

Abonnementspreis:

Vierteljährlich
für Diez 1 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von D. Chr. Sommer,
Diez und Gns.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinanzeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 147

Diez, Samstag den 27. Juni 1914

20. Jahrgang

Erstes Blatt.

Zur Lage drinnen und draußen.

Zum frohen Johannistag, der auch dies Jahr wieder vielfach in heiterer Volksart mit Spiel und Tanz begangen ist, sind ernste Worte gesprochen worden. Die Anwesenheit hochstehender russischer Offiziere von der Armee und Marine in Paris hat Anlaß zu Ansprachen gegeben, aus welchen ein sehr hohes militärisches Kraftbewußtsein hervorleuchtete. Das ist nur die Fortsetzung der Äußerungen, welche seit mehreren Wochen in französischen und russischen Zeitungen enthalten waren, die auf ungerechte Bemerkungen über Deutschlands Zukunfts-Abichten hinausliefen. Wir verlangen von unseren Nachbarn keine liebevollen Preis-Leistungen, aber eine gerechte Würdigung können wir wohl beanspruchen. Und da sie nicht kommt, da sich am Zarenhofe der wenig deutschfreundliche Wind immer mehr verstreift, so ist es beifällig begrüßt worden, daß der Deutsche Kaiser mit sehr starkem Nachdruck bei seiner Anwesenheit an der Wasserkante das alte Bismarckwort wiederholt hat: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt.“ Es wird an betreffender Stelle verstanden werden.

Mit höflichem Lächeln sind die deutsch-englischen Austausch-Besuche dieses Sommers begleitet worden, der englischen Nordseeflotte in Kiel, der deutschen Kaufleute in London. An freundlichen Bildern und schönen Worten hat es bei diesen Gelegenheiten ebenso wenig wie früher gefehlt, aber die wirklich befriedigende Tatsache guter Beziehungen zwischen beiden Ländern werden wir dann erst konstatieren können, wenn wir wissen, ob sich die Londoner Regierung den französisch-russischen Lockungen auf Abschluß eines großen „Wasserbundes“ gegenüber bestimmt ablehnend verhält. Uebrigens brauchen wir eine solche Annäherung zur See nicht groß zu fürchten: die soeben beendete Erweiterung des Nordsee-Kanals gestattet auch unseren größten Panzerschiffen die sichere Fahrt durch Schleswig-Holstein von Kiel bis zur Elbe-Mündung, während jeder Gegner auf die gefährvolle Reise um die Nordspitze von Jütland herum angewiesen ist.

Während man auf der Balkan-Halbinsel nun schon seit mehreren Wochen den Rücktritt des Fürsten Wilhelm von Albanien erwartete, hat sich plötzlich König Peter von Serbien, der bald siebenzig Jahre alt ist, aus „Gesundheits-Rücksichten“ in den zeitweiligen Ruhestand begeben, aus dem leicht ein dauernder werden kann, und für die Dauer seiner Erholungskur den Kronprinzen Alexander zu seinem Stellvertreter ernannt. König Peter ist schon seit Jahren geschwächter Gesundheit, aber zu den körperlichen Beschwerden kommen noch geistige. Vor elf Jahren ist der damalige Prinz Peter Karageorgewitsch, der Stammvater seines Hauses war vor hundert Jahren der in österreichischen Diensten stehende serbische Unteroffizier Kara Georg (Georg Schwarz), der später die Aufstandsfahne gegen

die Türken erhob, durch die von Offizieren ausgeführte Ermordung des Königs Alexander und seiner Gattin Draga König von Serbien geworden, aber die Abhängigkeit von den Königsmördern hat Peter nie abstreiten können. Wieder und immer wieder ist behauptet, er habe vorher um die Bluttat gewußt. Gerade jetzt sind die Gegensätze zwischen Offizieren und Regierung in schroffer Weise hervorgetreten, so scharf, daß König Peter sich dieser Aufregung wohl nicht mehr gewachsen fühlt. Auch in seiner Familie hat er schweren Verdruß gehabt. Sein ältester Sohn, der ursprüngliche Kronprinz Georg, trieb es mit seinen brutalen Anwandlungen, Revolverschüssen und Keitpeitschengebrauch so arg, daß er auf die Thronfolger-Würde zu Gunsten seines jüngeren Bruders verzichten mußte. Das Königreich Serbien hat durch den Türkenskrieg von 1912-13 großen Zuwachs gewonnen; die Solidität seiner Einrichtungen wird es erst noch in Zukunft zu beweisen haben.

Die französische Hauptstadt hat nach einer mehrjährigen Pause wieder einmal einen Postreißer gehabt, die Pariser Briefträger haben wegen schlechter Befoldung vierzig Stunden lang gestreikt und das Publikum also ein paar Tage lang warten lassen, bis alles wieder in Ordnung war. Ein Wein reißer sich die Pariser Postbeamten im Dienst nie aus; mit Ausnahme von den Dezember-Weekenden, in welchen sie des Neujahrs-Geschenkens wegen pünktlich sind, geben sie keine Briefe in den Wohnungen der Adressaten, sondern beim Concierge, den der Deutsche Portier nennt, ab. Und das Publikum läßt es sich gefallen. Die große Steuerfrage für die Deckung der neuen Heeresausgaben ist nach wie vor ungelöst. Alle französischen Rentiers drohen mit einem Wählerstreik oder mit Abgabe von antirepublikanischen Stimmzetteln im Falle der Einführung einer Steuer-Deklaration. Dabei weiß natürlich alle Welt, daß eine direkte Einkommensteuer ohne Kontrolle wenig Wert hat. Die Franzosen, die an der Spitze aller Kultur zu marschieren behaupten, sind in unendlich vielen Dingen außerordentlich konservativ. Darum ist, was man anerkennen muß, die französische Sparfamkeit von keinem anderen Volk übertroffen.

Mexiko.

Die Schlacht bei Zacatecas.

New York, 25. Juni. Die Schlacht bei Zacatecas, welche mit der Einnahme der Stadt durch die Rebellen endete, war die blutigste der Revolutionskämpfe. Sie dauerte 4 Tage. Es wird dazu noch weiter gemeldet, die Bundesstruppen hätten vor ihrem Abzuge viele Häuser durch Dynamit zerstört. General Villa schätzt die Verluste der Bundesstruppen auf 4000 Tote und 2000 Verwundete und gibt seine eigenen Verluste auf 500 Tote und 800 Verwundete an. Außerdem seien 5000 Gefangene gemacht worden.

New York, 26. Juni. Eine Meldung aus Zacatecas meldet, daß der Befehlshaber der Bundesstruppen, ehe er die Stadt räumte, das Haus eines Anwalts sprengte, wobei dieser mit Frau und 8 Kindern umkam.

elende Mähre schonen, so tun Sie es auf Ihre Kosten.“

Er stieg ein, und der Kutscher ließ sich natürlich um einer so lohnenden Aussicht willen nicht verdrängen, die Lebensgeister seines altersmüden Pferdes aufzufrischen. Als es dann aber eine Weile bergab ging, und der Gaul auch ohne einen besonderen Antrieß in eine schnellere Gangart verfiel, konnte sich's der biedere Koffelkutscher nicht verhehlen, nach guter ländlicher Sitte eine kleine Unterhaltung mit seinem Fahrgast anzuknüpfen.

„Der gnädige Herr gehören gewiß auch zu den Geburtstagsgästen,“ meinte er. „Es soll ja heute hoch hergehen auf Schloß Rambow. Ich hab' schon am Vormittag einen Leutnant von den Husaren hinausgeschickt — mit einem Blumenbouquet, so groß wie die Käder an meinem Wagen.“

Der Passagier blickte mit unbeweglichem Gesicht in die Gegend hinaus, als habe er die Worte des Kutschers gar nicht gehört. Erst nach einer geraumen Weile fragte er sehr gleichgültig: „Man feiert dort einen Geburtstag? Wissen Sie vielleicht auch, wessen Geburtstag das ist?“

„Freilich — derjenige der ältesten Komtesse! Und der Graf knäufert nicht bei solchen Gelegenheiten. Er wird da wieder ein hübsches Stück Geld springen lassen. Aber wenn Sie nicht zu den Gästen gehören — und der Fahrgast schien mit einem Mal sehr bedeutend in seiner Achtung gesunken — so haben Sie es heute wahrhaftig sehr schlecht getroffen. Für Geschäfte wird der Herr Graf wohl schwerlich zu haben sein.“

Der andere warf einen Blick auf seinen Chronometer. „Ihr Pferd ist, wie es scheint, im Begriff, sein Mittagsschlafchen zu beginnen, mein Lieber. Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie es veranlassen könnten, damit noch ein wenig zu warten.“

In der Tat kamen sie eine volle Viertelstunde früher an das Ziel ihres Weges, als der Kutscher es vorausgesagt hatte, und sein Passagier blieb ihm die versprochene Belohnung nicht schuldig. Folgmann, der den Fremden empfing, hielt ihn ebenfalls für einen der geladenen Gäste und befreite ihn dienstfertig von Gut und Ueberroß. Am so lebhafter war dann seine Ueberraschung, als Jener eine Visitenkarte aus seinem Portefeuille nahm und sie ihm mit den Worten überreichte: „Melben Sie mich dem Herrn Grafen Westernhagen

Der Angriff auf Durazzo.

Wien, 26. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Die Verhandlungen mit den Aufständischen sollen auf Betreiben der holländischen Offiziere vollständig abgebrochen worden sein.

Mailand, 26. Juni. Nach einem Sonderbericht der Stampa aus Durazzo ist die dortige Lage verzweifelt. Auf die Morditen sei durchaus nicht mehr zu rechnen, da ja Bib Doda sein Ehrenwort gegeben habe, gegen die Aufständischen nicht mehr zu kämpfen. Auch Epirus sei als verloren zu betrachten. Die Maffioren, die für die Verteidigung Durazzos berufen worden seien, hätten begonnen, die Stadt zu plündern, und die Polizei erkläre sich ohnmächtig. In der vorigen Nacht sei eine europäische Dame von den Maffioren beraubt und vergewaltigt worden. Ein unmittelbarer Angriff der Aufständischen gegen Durazzo scheine nicht bevorzustehen. Diese zögen es vor, zu warten, da sie überzeugt sind, daß die Zustände unhaltbar seien. (Die Nachricht stammt aus italienischer Quelle und ist deshalb mit Vorsicht aufzunehmen.)

Ein Freiwilligenkorps für Albanien.

Wien, 26. Juni. Für das Freiwilligenkorps in Albanien, zu dessen Bildung von Privatleuten ein Aufruf erlassen ist, haben sich im Laufe des Tages 1200 Personen gemeldet. Insgesamt sollen 1600 Mann zusammen gebracht werden. Eine große Anzahl Freiwilliger sind ehemalige Offiziere sowie Studenten und Klerge. Am Montag früh soll eine Kolonne nach Durazzo abgehen.

Bib Doda nicht geschlagen?

Durazzo, 25. Juni. Die auswärts verbreitete Meldung, daß Prenk Bib Doda gefangen genommen, aber gegen Ehrenwort freigelassen worden sei, ist aus der Luft gegriffen. Ismail Kemal soll in Salona und in den südlichen Gebieten, wo er Einfluß besitzt, eifrig bemüht sein, ein Freiwilligenkorps zu sammeln, um dem vorrückenden Aufständischen entgegenzutreten. Mit den Aufständischen fanden heute keine Verhandlungen statt. Die Lage ist allgemein ungelöst. — Heute traf der Bruder der Fürstin Prinz Günther von Schoenburg-Waldenburg hier ein. Für morgen früh ist ein allgemeiner Artillerieangriff geplant, während die Stadtbatterien die feindlichen Stellungen am Kassul bombardieren sollen.

Zum Tode des Herzogs von Sachsen-Meiningen.

Die Liebe und Anhänglichkeit seiner Meiningener war der einzige, aber auch voll entrichtete Dankesjoll, den der verstorbene Herzog für seine landesväterliche Fürsorge in Anspruch nahm. Und wie hat er geantwortet! Gleich nach seinem Regierungsantritt nahm er durchgreifende Reformen vor und vereinfachte die Verwaltung. Durch ein neues Steuersystem hob er die Finanzen und regierte durch im Geiste der Verfassung gehaltene Bestimmungen die Beziehungen von Kirche und Schule. In späteren Jahren gab er seinem Herzogtum ein neues Landtagswahlrecht, das auf der geheimen und direkten Stimmenabgabe beruht und für 16 von den insgesamt 24 Abgeordneten allgemein ist. Bei allen seinen Regierungsmaßnahmen behielt der Verbliebene neben den enge-

mit dem Hinzufügen, daß ich ihn in einer Angelegenheit zu sprechen wünsche, die so dringlich ist, daß sie keinen Aufschub duldet.“

In großer Verlegenheit blickte der alte Diener auf die Karte. Da stand in schön gestochenen Buchstaben: „Hugo Seefeld, Firma Ottendorf & Comp. in Hamburg.“

„Ein Reisender für Wein oder Cigarren!“ dachte er. „Und um ein Paar hätte ich ihn geradewegs in den Empfangsalon geführt.“

„So leid es mir tut, mein Herr,“ meinte er dann laut, ohne sich von der Stelle zu rühren, „aber ich kann Ihnen wenig Aussicht machen, daß der Herr Graf Sie empfangen werde. Er feiert eben —“

„Den Geburtstag seiner ältesten Tochter — jawohl, ich weiß es bereits!“ fiel Seefeld sehr gelassen ein. „Aber es überrascht mich einigermaßen, zu erfahren, daß er Ihnen für diesen Tag Vollmacht gegeben hat, über die Annahme oder Ablehnung von Besuchen zu entscheiden.“

Es war etwas in diesem kalten, spöttischen Ton, das den alten Mann in Verwirrung setzte.

„O, eine solche Vollmacht habe ich durchaus nicht,“ sagte er hastig, „und wenn Sie darauf bestehen, gemeldet zu werden, so werde ich Ihren Auftrag natürlich gewissenhaft ausrichten.“

Er ging, um schon nach Verlauf weniger Minuten mit einem kleinen, triumphierenden Lächeln zurückzukehren.

„Wie ich's Ihnen vorausgesagt, mein Herr — der Herr Graf bedauert unendlich, sich Ihnen heute nicht zur Verfügung stellen zu können. Er ist im Begriff, ein Familienfest zu begehen, und man schickt sich außerdem dazu an, die Plätze an der Tafel einzunehmen.“

Ohne ein Wort zu erwidern und ohne sich im mindesten gekränkt zu zeigen, nahm ihm Seefeld die zurückgebrachte Visitenkarte aus der Hand, trugelte mit Bleistift zwei rasche Zeilen unter seinen Namen und steckte diese improvisierte Visitenkarte in einen Briefumschlag, den er ebenfalls seiner Brieftasche entnommen hatte.

Gehen Sie noch einmal zu Ihrem Herrn und überreichen Sie ihm diesen Brief. Ich lasse dringend bitten, denselben sofort zu lesen. Aber hüten Sie sich wohl, das Billet in unrechte Hände gelangen zu lassen!“

(Fortsetzung folgt.)

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

„Und Du erlaubst mir, mit dem Onkel zu sprechen?“
„Morgen — wenn Steensborg fort ist — nicht heute!“
„Gut — ich füge mich dieser Bedingung. Aber Du darfst nicht so grauam sein, mir noch weitere Beschränkungen aufzuerlegen. Für den Rest dieses Tages wirst Du keinen anderen zu meinem Kavallerer erwählen als mich — das fordere ich als mein gutes Recht!“

„Siehst Du denn nicht, Du Blinder, daß ich bereits Dein Zeichen trage?“ fragte sie, indem sie auf die prächtige Blüte einer Orchidee deutete, die gleich einem großen, schön gezeichneten Schmetterling an ihrem Busen ruhte. Sie war aus dem Strauß, den er ihr vorhin überreicht hatte, und nun konnte er freilich nicht länger an der Wirklichkeit seines Blüthen zweifeln.

Noch einmal schloß er die im Sturm Gewonnene in seine Arme, dann verließen sie den Pavillon, um sich so unbefangen wie möglich den anderen wieder zuzugesellen.

16. Kapitel.

Dem Gyluge, welcher um zwei Uhr Nachmittags auf der Station Rothbader für wenige Minuten hielt, entstieg nur ein einziger Passagier. Es war ein mit starker Eleganz gekleideter, noch junger Mann mit einem glatten, weißen Gesicht, frauenhaft zarten, fischroten Lippen und klaren, kalt blickenden Augen. Mit vornehmer Handbewegung wies er den dienstfertig herzugeeilten Kofferträger zurück, und er bedurfte in der Tat keiner Hilfe, denn er führte weder einen Koffer, noch sonstiges Gepäck bei sich. Ohne jede Hast trat er an einen der zwei Mietswagen heran, die da am Bahnhof hielten. „Nach Schloß Rambow!“ sagte er kurz. „Wieviel Zeit brauchen Sie, um mich dahin zu fahren?“

„Nun, unter zwei Stunden wird es nicht zu machen sein, Herr!“

„Ich zahle Ihnen für jede Viertelstunde, die Sie erfordern, einen Taler über den Preis. Wenn Sie also Ihre

ren Landesinteressen das Wohl des Reiches fest und unerschütterlich im Auge.

Herzog Georg als Künstler war eine Erscheinung von besonderem Reiz, sein Name steht mit goldenen Lettern in der Geschichte der deutschen Schauspielkunst verzeichnet. Herzog Georg war der erste, der die Bühnenkunst vom Wege der beginnenden Verflachung abführte und in der Darstellung der Klassiker einen Stil von höchster Einheitlichkeit fand. Die Leistungen seiner Künstler, „der Meiningener“, wie sie kurz genannt wurden, wurden berühmt und vorbildlich. Unermüdlich wirkte der Herzog, allein an seinem Schreibtisch studierend und entwerfend, dann wieder auf der Bühne zwischen den Künstlern als Regisseur, als Deuter des Dichtervortes, anregend, anfeuernd, stets elastisch und unermüdlich. Er reformierte das Bühnenbild, das er zur Handlung stimmte, er ergoz, seine glänzende Tat, die Schauspieler zu einem engeren Zusammenspiel und entfernte somit das verhängnisvolle Virtuositentum, das einzelne Paraderollen aus einem im allgemeinen niedrigen Niveau der übrigen Darsteller heraus hob. Der beste Schauspieler deutscher Zunge, der jetzt verstorbene Joseph Kainz, bekannte, daß er sich am Meiningertum gebildet; Professor Reinhardt, der Reformator der Berliner Bühne, hat festen Grundes bei den Meiningern den Stil gefunden, den er konsequent durchführte. Mit gleichem Verständnis stand Herzog Georg der Musik und der Malerei gegenüber. Das Meiningener Orchester unter Hans v. Bülow und Steinbach hat berühmt gewordene Reisen unternommen. Die Gemälde Herzog Ernsts gehen weit über den Durchschnitt hinaus, sein in der Malerei geschnittenes Auge war es auch wohl hauptsächlich, das ihn so fabelhaft „bühnenfischer“ machte.

In dem erfolgreichen Leben des verbliebenen Herzogs blieben auch düstere Stunden nicht aus. Tiefen Schmerz verursachte ihm der Tod der beiden ersten, hochgeachteten Gemahlinnen, an denen er mit inniger Liebe hing. Starke Anforderungen mußte er erteilen, als er sich, durch seine künstlerischen Neigungen bestimmt, organatisch mit seiner Gattin Schauspielerin Ellen Franz vermählte. Sein Vater, der erst im Jahre 1882 starb, und die beiden Kinder erster Ehe wandten sich von ihm ab. Vornehmlich dankte er es dem begünstigenden Einwirken seiner Mutter, der Herzogin Marie, geborenen Prinzessin von Hessen-Cassel, daß nach dem Tode des Vaters die Familienbeziehungen sich wieder freundlicher gestalteten und mit den Jahren einen herzlichen Charakter gewannen. Gleichwohl zog der Herzog sich mehr und mehr zurück und überließ den größten Teil der Repräsentationspflichten seiner Tochter, der Prinzessin Marie. Nur ab und zu trat er noch hervor, dann aber auch mit aller Entschiedenheit, wenn er irgendwo Zeichen der Mißachtung gegenüber seiner Gemahlin bemerkte.

Die Befegung des Herzogs Georg, der an Arterienverkalkung, d. h. in diesem Falle an Altersschwäche, verstarb, findet am Sonntag statt. Als seinen letzten Willen hinterließ der Verstorbene eine Verfügung an den Magistrat der Hauptstadt Meiningen, wohin die Leiche von Bad Wildungen ohne jeden Pomp übergeführt wurde, daß jeder Kosten verursachende Aufwand der Stadt bei der Trauerfeierlichkeit unterbleiben solle. Die Befegung wird daher dem Sinne des Herzogs entsprechend ziemlich still erfolgen. Der jetzige Herzog Bernhard begab sich nach dem Tode seines Vaters mit dem Staatsminister Schaller sofort nach Bad Wildungen, wo beim Tode des Herzogs gegen halb drei Uhr nachts nur dessen Gemahlin, Prinz Ernst und Oberhofmarschall v. Schleinitz anwesend gewesen waren. In Vertretung des Kaisers nimmt der Kronprinz am Sonntag an der Befegung teil.

Der neue Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen besuchte nach einer sorgfältigen häuslichen Erziehung die Universitäten Heidelberg und Leipzig und trägt noch heute das Band der Heidelberger Saxe-Vorurtheile. Im Jahre 1867 stand der Prinz, der damals 18 Jahre zählte, bereits als Leutnant à la suite des 95. Infanterieregiments, mit dem er den Krieg gegen Frankreich mitmachte, und an den Schlachten von Wörth, Sedan und Orléans persönlich Anteil nahm. Er stieg dann die militärische Ehrenleiter schnell empor, kam 1882 zum Großen Generalstab, wurde 1885 Oberstleutnant und zwei Jahre später Oberst des in Charlottenburg stehenden Kaiser Franz-Regiments, wurde 1891 Generalleutnant und Kommandeur der 2. Gardebataillon und 95. General der Infanterie und Kommandierender des 6. Armeekorps in Breslau. In dieser Stellung gab er seinen vielbesprochenen Erlaß gegen Soldatenmißhandlungen, der ihm in weiten militärischen Kreisen wegen seiner Schärfe schwer verdacht wurde. Der Erbprinz trat bald darauf von der Stellung des kommandierenden Generals zurück und wurde 1903 zum Generalinspektor der 2. Armeeinspektion und zwei Jahre später, aus Anlaß seines Scheidens aus dem aktiven Heeresdienst zum Generalfeldmarschall ernannt. Der jetzige Herzog ist ein überaus gelehrter Mann und gründlicher Kenner des klassischen Altertums. Er ist der Uebersetzer Sophokleischer Tragödien und Ehren doktor der philosophischen Fakultät der Universität Breslau.

Deutsches Reich.

Die Reichsarbeitslosenversicherung, deren Einführung soeben wieder in der badischen Abgeordnetenversammlung gefordert und dort vom Minister v. Bodmann gutgeheißen wurde, wäre genau genommen eine Rückkehr zu mittelalterlichen Zuständen. Den patriarchalischen Verhältnissen im Mittelalter entsprach, daß die Ritters für die ihnen untergebenen Handwerkermeister, die Gutsherren für die ihnen untertänigen Bauern zu sorgen hatten und sorgten. Mit der Aufhebung des Abhängigkeitsverhältnisses fiel naturgemäß die Fürsorgepflicht. Rechte ohne Pflichten, Sicherheit ohne Abhängigkeit sind eben ein Unding, und daher wäre eine Reichsarbeitslosenversicherung nur eine Kunstflei ohne soliden Boden. Rechte lassen sich nicht von Pflichten trennen.

Der Bund der deutschen Militäranwärter, der in Kottbus zu seiner Jahresversammlung zusammengetreten ist, besteht aus 702 Vereinen mit rund 82000 Mitgliedern. Natürlich steht die Bildungsvergütung im Mittelpunkt der Bundesversammlung. Zwei Forderungen stehen im Vordergrund: Schärfer gefasste Bestimmungen zur Verhinderung der Kommunen, zugunsten von Militäranwärtern die gesetzlich festgelegte Einstellung von Militäranwärtern zu umgehen, und Anrechnung der zwölf militärischen Dienstjahre auf das Beförderungsdienstalter. Neben den Offizieren stellen die mit der hochwichtigen Kleinarbeit der militärischen Ausbildung betrauten Unteroffiziere das Rückgrat der Armee dar. Ein Mangel an Unteroffizieren müßte natürlich eine Verminderung der Kriegstüchtigkeit unseres Heeres nach sich ziehen. Da

der Unteroffizierdienst eine Durchgangsstation ist, so ist die notwendige Zahl von Unteroffizieren nur zu gewinnen, wenn den Kapitulanten eine Beamtenstellung mit Pensionsberechtigung in sichere Aussicht gestellt werden kann. Bei der stark vermehrten Zahl der Unteroffiziere und damit der späteren Militäranwärter ist die Versorgungsfrage eine brennende geworden: den Kottbuser Verhandlungen wird daher diesmal auch mit ganz besonderem Interesse entgegengegehen.

Die Landesverratsaffäre.

Berlin, 26. Juni. In der großen Berliner Landesverratsaffäre sind bisher drei Verhaftungen erfolgt: Außer dem Feldwebel Pohl und dem Kaufmann Karl Kaul, der sich Dr. Blumenthal nannte, wurde noch eine Verhaftung an der russischen Grenze in Ostpreußen vorgenommen. Den Berliner Beamten ist es, wie nach der „B. Z.“ am Mittwoch verlautet, gelungen, Pohl in dem Moment zu verhaften, wo er mit gestohlenen Festungsplänen seine Dienststelle verließ und sich nach seiner Wohnung begab. Diese Pläne konnten ihm wieder abgenommen werden; nach den Geständnissen der Verhafteten hatten sie aber die gesamten Pläne einer östlichen Grenzfortifikation verkauft.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 25. Juni. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Grundtiefengesetzes beendete heute ihre erste Sitzung. Nach einem Antrag der Konservativen, der Nationalliberalen und des Zentrums wird ein 50 Millionenfonds zur Kostendeckung für die Regelung der öffentlichen rechtlichen Verhältnisse in den Siedelungsgebieten, für Landeskulturzwede, zu Prämien für die Ansiedelung von Landarbeitern, für Beihilfen zur Beschaffung von Mietwohnungen und Pachtland für Landarbeiter eingesetzt. Eine nationalliberale Resolution fordert die Einstellung besonderer Mittel im nächsten Etat zur Durchführung von Bestrebungen der ländlichen Wohlfahrtspflege und Heimatspflege. Die Resolution wurde angenommen. Der Anleihebetrag zur Gewährung von Zwischenkrediten bei Errichtung von Rentengütern wurde von 75 auf 100 Millionen erhöht. In einer von den Freikonserverativen beantragten Resolution fordert die Kommission, daß nicht bloß den provinziellen großen Ansiedelungsgeellschaften, sondern auch den kleineren Gesellschaften Zwischenkredite bis zu 25% des Beleihungswertes zu gewähren ist. Die Feststellung des Berichtes über die erste Sitzung soll am 13. Juli stattfinden. Die 13. Kommission beendete die erste Beratung des Kommunalabgabengesetzes. Am Freitag folgt die Beratung der Kreis- und Provinzialsteuern. Die Wohnungsgefeßkommission nahm in zweiter Sitzung mit großer Mehrheit gegen die Freikonnervativen und einen Nationalliberalen das Gesetz an, und zwar mit der Resolution auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur Förderung des Baues geeigneter Kleinwohnungen für Staatsarbeiter und gering besoldete Staatsbeamte. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Der britische Flottenbesuch in Kiel.

Kiel, 25. Juni. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Ahlmann gab heute nachmittag zu Ehren der Offiziere des englischen Geschwaders ein Gartenfest, an dem Oberpräsident v. Bülow und der Stationschef Admiral v. Coepfer mit ihren Gemahlinnen, die Spitzen der Behörden und das Marine-Offizierkorps sowie Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft teilnahmen. Von den englischen Gästen waren erschienen der Geschwaderchef Vizeadmiral Sir George Warrender, die Kommandanten und eine Reihe von Offizieren der englischen Schiffe. Das Fest nahm einen angeregten und schönen Verlauf.

Die Düppelfeier.

Kiel, 26. Juni. Heute vormittag trafen eine große Anzahl von Düppelkämpfern aus allen Teilen des Reiches zu einer Düppelfeier hier ein. Auch die an dem Sturm auf die Düppeler Schanzen beteiligten Regimenter hatten Abordnungen entsandt, darunter das bayerische Infanterieregiment Nr. 8, die Artilleriesregimenter Nr. 2 und 22. Die Begrüßung der alten Herren am Bahnhof war sehr herzlich. Vor dem Bahnhof hatten die hiesigen Krieger- und Militärvereine Aufstellung genommen, deren Fahnen sich beim Passieren der Düppelkämpfer senkten. Es bildete sich nun ein Festzug, dessen Spitze frühere Offiziere von Düppel bildeten. Es folgten die Fahnenabordnungen der Kriegervereine, an welche sich die Düppelkämpfer in einer Stärke von 400 Mann angeschlossen. Unter den Klängen des Düppelmarsches, gespielt von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 85, bewegte sich der Zug nach dem Schloßgarten, wo er sich auflöste. Die Gäste wurden dann in ihre Wohnungen geleitet. Im Laufe des Tages werden noch weitere Düppelkämpfer eintreffen und ebenfalls feierlich empfangen werden.

Berlin, 26. Juni. Heute morgen legten die Düppeler Kriegsveteranen und das Ehrenkomitee am Denkmal Kaiser Wilhelms in der Siegesallee einen Kranz nieder. Weitere Kränze wurden niedergelegt vor den Denkmälern des damaligen Kronprinzen Friedrich, des Fürsten Bismarck, der Grafen Moltke und Roon und des Feldmarschalls Wrangel. An dem Denkmal Kaiser Wilhelms hielt Oberst v. Zietzen eine Ansprache. Hierauf marschierten die Veteranen nach dem Leichter Bahnhof. Von dem Komitee waren u. a. anwesend: Graf Häfeler, Excellenz v. Poddelski und Oberbürgermeister Wermuth.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Auf den Vorschlag des Kriegsministers wurde dem Obersten v. Winterfeldt das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion verliehen. Oberst v. Winterfeldt wird sich noch einige Zeit in Grisolles aufhalten.

Zum Briefträger-Streik.

Das schnelle Ende des Pariser Briefträger-Streiks ist in der Hauptsache auf die Erbitterung der Kaufleute infolge Ausbleibens der Post zurückzuführen, man berechnet den Schaden der Kaufleute auf eine Million Franken. Daß der Streik wiederkehrt, ist nicht ausgeschlossen, denn ob die Zusicherung des Postministers an die streikenden Brief-

träger, er werde sich bemühen, im Senat (der bereits die Forderungen der Briefträger abgelehnt hat) für sie einzutreten, viel Erfolg hat, ist zweifellos. Der Streik hat gezeigt, wie es mit der französischen Beamtendisziplin bestellt ist. Die Briefträger verhöhnten den Verkehrsminister, so daß dieser mit den Worten „ich habe genug“ das Feld räumte! Während das Publikum in größter Verlegenheit sich befand, führten die Postboten in den Räumen der Aemter Kinderspiele auf! Viel Spaß hatten sie damit, durch die Schutzmanns-Netten vor den Aemtern Probiant zu schmuggeln! Wenn ein Vorgesetzter den Versuch machte, sie wenigstens zur nötigen Arbeit zu bewegen, schrien sie: „Aber wir arbeiten ja! Sehen Sie doch, wie uns der Schweiß übers Gesicht läuft!“ Und diesen Zuständen gegenüber erklärte der Minister den Kaufleuten noch: „Ich werde Milde walten lassen, sonst kommt noch Sabotage vor!“

Asien.

Die Lage in China.

London, 25. Juni. Dr. Morrison, der frühere Timeskorrespondent in Peking und jetzt ein politischer Ratgeber des Präsidenten Yuanshikai, ist in London auf Urlaub eingetroffen. Er sprach sich zu mehreren Zeitungsvertretern sehr optimistisch über China aus. U. a. bemerkte er, daß der weiße Wolf bereits vor 3 Monaten in Honan hingerichtet worden sei und daß von seinen Anhängern nur noch eine Bande von Marodeuren übriggeblieben sei, die von den Regierungstruppen in den Grenzgebieten Kangsu, Schensi und Szechuan verfolgt würden. Dieser ganze Ausbruch habe gar keinen politischen Charakter gehabt, sondern sei eine einfache Räuberei gewesen. Dr. Morrison sagte weiter, in jeder bedeutenden Stadt Chinas herrsche Ruhe und Friede. Viele von den Führern der ersten Revolution arbeiteten jetzt ruhig in Regierungsämtern. Die Revolutionäre nähmen an Zahl ab und sie hätten auch kein Geld. Die Regierung sei Herr der Situation. Der Präsident trachte durchaus nicht danach, eine neue Dynastie zu begründen und er habe auch keineswegs seine Beziehungen zu der Jung-China-Partei aufgegeben. Er habe Ratgeber und Mitarbeiter aus allen Parteien herangezogen. Gewählte Beamte aus der Mandchuszeit seien wieder angestellt und in den Ministerien, und in der unmittelbaren Umgebung des Präsidenten befänden sich viele junge Chinesen, die im Auslande, in Europa, Amerika oder Japan ihre Bildung erworben hätten. Die 70 Mitglieder des Staatsrates vertreten alle Nuancen der herrschenden politischen Ueberzeugungen. Wenn die Jung-China-Partei die Legislative zu stärken wünsche, so sei eine gute Verwaltung und eine Stärkung der Exekutive das Hauptbedürfnis Chinas, und gerade das sei erreicht worden. Die Angriffe auf die finanziellen Verhältnisse Chinas erklärte Dr. Morrison für unbegründet. Die Salzsteuer weise einen unerwarteten Ueberschuß auf. Die Ueberschüsse der Staatseinnahmen genügen, um alle Verpflichtungen für die nächsten sechs Monate zu decken. Der Präsident habe ihn zu der Erklärung ermächtigt, daß von einem Moratorium von 5 Jahren, während dessen die Judenmilität der Vorsezeit nicht gezahlt werden sollte, gar keine Rede sei und daß die Regierung keine Schwierigkeiten habe, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Afrika.

Rom, 25. Juni. Das Giornale d'Italia erinnert daran, daß die Minister Martini und di San Giuliano kürzlich im Parlament den festen Entschluß Italiens ausdrücklich betont haben, die Unverletzlichkeit Abessinien zu achten und sich jeder Einmischung dort zu enthalten. Das Blatt stellt alle gegenteiligen Behauptungen in Abrede und erklärt, daß die öffentliche Meinung eines Sinnes mit der Regierung sei.

Amerika.

Louisville, 25. Juni. Anlaßlich des 34. Sängerfestes des nordamerikanischen Sängerbundes überreichte der deutsche Konsul in Cincinnati, Dr. Meißner, eine von dem deutschen Kaiser gestiftete Medaille und überbrachte die Grüße des Kaisers, indem er die Teilnahme des Kaisers an der Entwicklung des Chorgefanges erwähnte. Der Bundesvorstand sandte dem Kaiser als dem Förderer u. Schutzherrn des deutschen Liedes ein Danktelegramm, das mit den Worten schloß: Das deutsche Lied, mit dem wir in die Fremde zogen, soll immerdar die Liebe und Anhänglichkeit an die alte Heimat wachhalten.

Luftschiffahrt.

Witich, 26. Juni. Heute nachmittag stürzte ein Militärflugzeug, das hier eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, kurz nach dem Wiederaufstieg aus einer Höhe von 10 Metern ab. Der Flugzeugführer konnte sich durch Abspringen retten, während der Passagier Hauptmann Wächner vom 165. Infanterieregiment in Witich getötet wurde, wie es heißt, durch eine Explosion des Motors.

Weg, 26. Juni. Heute früh stürzte auf dem hiesigen Flugplatz der Fliegermeister Grund von der hiesigen Fliegerabteilung, der bereits zwei wohlgelungene Flüge unternommen hatte, beim dritten Fluge aus einer Höhe von 40 Metern ab und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Automobilunfälle.

Donaubrück, 26. Juni. Heute nachmittag geriet das Automobil des praktischen Arztes Hiltbrenner aus Vorarlberg zwischen Bortrup und Lärtingen in die Geleise des in der Nähe liegenden Kalkwerkes. Der Kraftwagen stürzte um. Hiltbrenner kam unter das Auto zu liegen und wurde getötet. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Brände.

Das Großfeuer in Salem.

Salem, 26. Juni. Die halbe Stadt ist bereits verwüstet. Das Feuer wütet noch weiter, doch glaubt man seiner Herr zu sein. Der Schaden wird auf 20 Millionen Dollar geschätzt. 10 000 Menschen sind obdachlos. In der Mainstraße explodierten die Oeltanks und zerstörten die Oelwerke sowie 10 Häuser. 50 Personen wurden in das Hospital gebracht. Das Waisenhaus und das Hospital wurden später zerstört, die Ansassen konnten in Sicherheit gebracht werden.

Schiffsunfälle.

Quebec, 25. Juni. Vor der Untersuchungskommission über den Untergang der Empress of Ireland sagte der Schiffsarchitekt John Reid aus, daß seiner Ansicht nach das

Steuerruder der Empress of Ireland nicht groß genug war, um das Schiff leicht steuern zu können. Er fügte hinzu, daß nach seiner Meinung die Störkraft nur eine wasserbüchse Abteilung der Empress verlegt habe, und daß das Wasser in die anderen Teile des Schiffes eindringt, weil die Schottentüren und die Werten nicht geschlossen waren. Dagegen sagte ein Vertreter der Firma, die die Empress gebaut hat, daß das Steuerruder besondere Vorzüge hatte. Die Zeugenvernehmung war damit beendet und morgen beginnen die Plädoyers.

Deutsche Schutzgebiete.
Der Wert deutscher Missionstätigkeit in China. Der „Shanghai Mercury“, ein Organ zur Vertretung englischer Interessen in China, schreibt in einer seiner letzten Nummern: „Ueber den Wert von Unterrichtsanstalten als Ausstrahlungspunkten nationalen Einflusses ist kein Zweifel. Die Schüler deutscher Unterrichtsanstalten in China kommen in Berührung mit deutschen Erzeugnissen, sie sehen deutsche medizinische Errungenschaften, deutsches Ingenieur- und Maschinenwesen, deutsche Unterrichtsmethoden. Wenn sie einmal ihre Ausbildung abgeschlossen haben und mit der Zeit in verantwortliche Stellungen im Staats- oder Privatdienst gelangt sind, so werden sie natürlich immer, wenn sie Bestellungen auf ausländische Erzeugnisse unterzubringen haben, die Typen bestellen, mit denen sie während ihrer Studien vertraut geworden sind. Darüber hinaus haben sie während ihrer Studienzeit in einem gewissen Grad deutsche Denkwiese, deutsche Lebensauffassung angenommen. Das Ergebnis ist, daß sie sich, ganz abgesehen von der Frage der Sprache, hauptsächlich bei den Deutschen mehr als bei irgend einer anderen westlichen Nation zu Hause fühlen. Die Fühlung mit ihnen ist enger, sie wenden sich im Bedarfsfalle an ihre deutschen Freunde um Beistand, und alles das dient mittelbar zum Besten des deutschen Verkehrs und Handels, deutschen Geldverkehrs und des deutschen Ansehens. Das behält auch seine Geltung, wenn es sich um Engländer, Franzosen, Amerikaner, Japaner oder irgendeine andere Nationalität handelt, und so sollte die unbedingte Angehörigkeit kräftiger Unterstützungen von Unterrichtsunternehmungen durch Handels- und Finanzhäuser jedermann einleuchten.“

Wetternachrichten.
Wie wird das Ferienwetter? Soweit die Wetterkarte Schlüsse zuläßt, dürfte der Juli, der hauptsächlichste Ferienmonat, trockenes und sommerliches Wetter bringen, wenn

auch vorübergehende Gewitterstauer häufiger auftreten sollten. Das über ganz Europa lagernde Tiefdruckgebiet verschiebt sich langsam nach dem Osten, an seiner Nord- und Ostseite befinden sich Randwirbel, die häufigere Gewitter wahrscheinlich machen.

Aus dem Gerichtssaal.
§ Brunhilde Wilden, die im Elberfelder Prozeß des Mordes an ihrem früheren Verlobten Rettelbeck freigesprochen, hat unmittelbar nach ihrer Freisprechung ihren Rechtsanwalt mit der Erhebung von Entschädigungsansprüchen an den Staat für unschuldig erlittene Untersuchungshaft beauftragt.

Neues aus aller Welt.
Das Grubenunglück auf der Zeche Pluto in Wanne, Schacht Wilhelm, hat, wie jetzt feststeht, drei Todesopfer gefordert. Die Rettungsarbeiten konnten in der vergangenen Nacht nach 36stündiger Tätigkeit zwei der verschütteten Knappen bergen. Die Verunglückten saßen in Gesteinsmassen eingeklemmt und waren bereits tot. Nach Lage der Sache ist als sicher anzunehmen, daß auch der dritte Knappe gleich bei dem Zusammenbruch der Strecke erschlagen worden ist. Man hofft, seine Leiche im Laufe des Tages zu finden.

Der 85jährige Lord Forbes, den man in einem Hotelzimmer in Dundee mit durchschnitterter Kehle aufgefunden, war das Haupt einer der vornehmsten Familien Englands. Einer seiner Vorfahren war Basall Heinrichs 5. und wird in Shakespeares Königsdramen oft genannt. Ein anderer war General Gustav Adolfs, ein dritter fielt bei Waterloo. Die Familie, gut protestantisch, wurde 1571 von der Partei Maria Stuarts leidenschaftlich verfolgt. Lady Forbes, die sich damals mit ihren Kindern in Stowie Castle verschanzt hatte, wurde verbrannt.

Seit dem Ausbruch des Winters ist ein Teil der Insel Sizilien von einem Heuschreckeneinfall heimgegriffen, gegen die die Regierung die erforderlichen Maßnahmen angeordnet hat, um nach Möglichkeit den drohenden Schaden von den Feldern abzuwenden. Nach einem Bericht des Ministeriums sind im Lauf des Winters 800 Zentner Eier eingeleitet und zerstört worden, und gegenwärtig werden täglich durchschnittlich 200 Zentner Heuschrecken vertilgt. Dennoch wird es noch einige Monate dauern, bis die Plage völlig beseitigt ist.

In Newquay ereignete sich an Bord des Dampfschiffes „Monarch“ ein schwerer Unglücksfall. Drei Mann wurden dabei getötet.

Literarisches.
Gedankenkrank. (Hypochondrie, insbesondere gegen alle, Hygieie, Schwerkraft (Melancholie), fixe Ideen, Angst, Furcht usw.) Neue Wege zur Beseitigung und Heilung. Von Dr. med. A. Kühner, Bezirksarzt und konsultierender Arzt am Sanatorium Johannisbad. Preis brosch. M. 1.30, kart. 2 Mark. Verlagsbuchhandlung Alfred Michaelis, Leipzig.

Telephonische Nachrichten.
Wien, 27. Juni. Die ersten 200 Freiwillige werden sich heute nach Durazzo einschiffen. Eine Anzahl zu Führern ernannte Offiziere stellte fest, daß es sich um eine Freischar handle, die bestimmt sei, den Kärnten in der ihm von der zivilisierten Welt übertragenen Aufgabe zu unterstützen.
Konstantinopel, 26. Juni. „Idam“ bricht in einem offenbar inspirierten Artikel die Hoffnung aus, daß die Mächte den griechischen Vorschlag, eine aus Dragomanen zusammengesetzte Kommission solle die Wiedereinführung der ausgewanderten Griechen in den Heimstätten überwachen, ablehnen werden.

Durazzo, 27. Juni. Der Finanzminister hat sich nach Rom begeben, um sich über die dortige Lage zu unterrichten.
Karlsruhe, 26. Juni. Wie die „Karlsruher Zeitung“ mitteilt, wurde der Privatdozent Dr. Reinhard Demoll an der Universität in Gießen zum ordentlichen Professor der Zoologie an der technischen Hochschule in Karlsruhe ernannt.

Meiningen, 26. Juni. Anlässlich des Heimganges des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen sandte der Reichskanzler folgendes Beileidstelegramm: Dem herzoglichen Staatsministerium spreche ich meine aufrichtige und tief empfundene Teilnahme an dem schweren Verlust aus, den Sachsen-Meiningen durch den Heimgang des Herzogs Georg erlitten hat. Mit dem Herzogtum trauert an der Bahre des verewigten edlen Fürsten das gesamte deutsche Vaterland.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weiburg (Landwirtschaftsschule).
Wetterausichten für Sonntag, den 28. Juni 1914.
Meist heiter, bis auf zerstreute örtliche Gewitter, trocken, tagsüber warm.

Wasserstand der Lahn am Hafenpegel zu Diez am 27. Juni = 1,40 Meter
Wasserstand der Lahn am Schleusenpegel zu Limburg am 27. Juni = 1,28 Meter.

Freibant auf dem Schlachthofe zu Ems.
Heute Samstag, den 27. ds. Mts., von nachm. 4 Uhr ab Verkauf von rohem und gekochtem **Schweinefleisch**, das Pfund 50 bzw. 40 Pfg.
Die Schlachthofverwaltung.

Danksagung.
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meines teuren Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Herrn Heinrich Beilstein
sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
Grube Friedrichslegen, 25. Juni 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.
(2925)

Dausenau.
Zur Stadt Frankfurt
Anlässlich des Bezirksfeuerwehrtages
Sonntag, den 28. Juni 1914, von 4 Uhr nachm. an
Grosse Tanzmusik.
Bierausschank.
Es ladet frdl. ein **Chr. Ehrhorn.**

Küchenmädchen
für sofortigen Eintritt gesucht.
Hotel Vier Jahreszeiten, Bad Ems. (2929)
Jung. Mädchen
zur Erlernung der Küche gesucht.
Haus Friedrichsburg, Ems. (2923)
2 Serviermädchen
zum sofortigen Eintritt (2924)
Geschw. Bromet, Bad Ems, Hotel de France.
10 M. u. mehr l. Hause tägl. zu verdienen. Postkarte anlegt. R. Hinrichs, Hamburg 15.

Zimmermädchen
oder Stundenmädchen für bald gesucht. (2931)
Braubacherstr. 48, Bad Ems.
Schön gelegenes **Zimmer**
möglichst mit Balkon, in ruhiger Lage, mit Morgenkaffee, für 3-4 Wochen von einem Ehepaar zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. W. R. 25 postlagernd Bad Ems (Heffen-Raffan). (2933)
Zwergipiz
(Hühner) 6 Monate alt, zu verkaufen. W. Sahmer, Freiländchen, Holzheimstr. (2935)

Hohenstaufen-Kino
Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel
Vornehmer Lichtspieltheater.
Nur drei Tage! Nur drei Tage!
Das größte Filmwunder der Welt!
Die Herrin des Nils
(Cleopatra).
Eine Tragödie zweier Welten. Schauspiel in 5 Akten.
Hauptpersonen:
Cleopatra, Königin von Ägypten Signora J. Terribile-Conzales
Marc-Anton, Triumvir der römischen Republik Signor A. Novelli
Octavius, Triumvir der römischen Republik Signor J. Luci
Octavia, seine Schwester, Gemahlin des Marc-Anton Signora E. Benard
Sagar, Cleopatras Lieblingssklavin Signora M. di Marzio
3000 Mitwirkende!
„Die Herrin des Nils“, das Produkt der Cines Gesellschaft, Rom — dieselbe Firma, welche das große Werk „Quo vadis?“ hervorgebracht hat — bietet das Gewaltigste, was Menschenaugen geboten werden kann und übertrifft nach dem einstimmigen Urteil aller maßgebenden Kritiken an Schönheit der Szenen, an Naturwahrheit der Milieu-Schilderung, an Schärfe und Farbigeit der Darstellung, ebenso an Bildungswert selbst „Quo vadis?“ bei weitem.

Ein Kunstwerk, dessen Herstellung ca. eine halbe Million gekostet hat!
Beispiellos in seiner dramatischen Wucht — Beispiellos in seiner blendenden Schönheit!
Für diesen Riesenspektakel, der zugleich der teuerste Film ist, der je erschienen, haben wir unter ungeheuren Opfern das Aufführungsrecht für Bad Ems erworben.
Die täglichen Vorführungen finden statt:
Am Sonntag um 3 Uhr um 5 Uhr um 7 Uhr um 9 Uhr am Samstag und Montag um 5 Uhr um 8 Uhr
Spieldauer ca. 2 Stunden!
Um alle Störungen während der Vorführung dieses Filmwunders zu vermeiden und im Interesse eines ungeschwächten Genusses finden nur geschlossene Vorstellungen statt und wird gebeten, die Plätze schon vor Beginn der jeweiligen Aufführung einzunehmen.
Außer III. Platz sind sämtliche anderen Plätze numeriert und findet der Vorverkauf von 11-1 Uhr sowie während der Vorführungen abends an der Theaterkasse statt.
Der großen Unkosten wegen erhöhte Eintrittspreise:
Erwachsene: Logenplatz M. 1.50, I. Platz M. 1.10, II. Platz M. 0.75, III. Platz M. 0.50;
Kinder und Militär die Hälfte.
Abonnements-, Ermäßigungs- und Freikarten haben keine Gültigkeit. [2890]

Mottenschaden.
Die Zeit ist da, wo man seine Pelzwaren und Tuchsachen während des Sommers gegen Motten schützen muss, um nicht unerwartet grossen Gefahren ausgesetzt zu sein.
Meine Abteilung für Konservierung bietet Ihnen hierfür grösste Garantie, auch gegen Feuerschaden und Diebstahl, bei sorgfältigster, fachmännischer Behandlung unter billigster Berechnung.
Val. Traxel, Coblenz, Pelzwarenfabrik.
Rheinstr. 34. Fernruf 1360. Goebenplatz. Fernruf 1360.

Belvedere Silberau Ems.
Sonntag, den 28. Juni 1914 von nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik,
wogu frdl. einladet (2926)
August Habel.
Stemm- u. Ringverein
Bad Ems, (2932)
Heute abend
Versammlung.
Bölgshügel Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.
Prima neue voll,
Vollheringe 10 Pfg.,
neue ital. Kartoffeln und neue
Malta-Zwiebeln empf. (2922)
Fr. Reichhöfer, Bad Ems.

Frische Siedeier
per Stück 10 Pfg. empf. (2928)
Fr. Maus, Bad Ems.
Neue Kartoffeln
frisch eingetroffen und empfiehlt
billig (2930)
M. Oppenheimer, Ems.

Neue Kartoffeln,
frische Erbsen Bld. 20 Pfg.,
grüne und gelbe Bohnen Bld. 50 Pfg.,
schöne große Johannis-
trauben zum Genuß Bld. 18 Pfg.,
sowie Kirschen liefert
auf Bestellung (2927)
Fr. Ww. Maus, Bad Ems,
Bühlgraben.

Outgehendes Pensionshaus
in
Bad Neuenahr
krankheitshalber billig zu verkaufen, mit oder ohne Möbel. Es sind 20 schöne, luftige Fremdenzimmer vorhanden, Zentralheizung, elektr. Licht, schöne Gartenanlagen und liegt 1/2 Meile vom Kurpark und den Heilquellen entfernt. Es befindet sich in ruhiger, staubfreier Lage und bietet die schönste Aussicht nach den Gebirgen. Auch kann auf Verlangen Photographie und Zeichnung eingesehen werden. Off. u. N. 359 an die Exped. (2911)

Verloren
ein Anker mit goldener Kette. Gegen Belohnung abzugeben
Bahnhofstr. 2, I., Bad Ems.
Kirchliche Nachrichten.
Diez.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 28. Juni.
Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
Morgens 9 1/4 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre u. Andacht.

Kurkommission zu Bad Ems.

Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 4—5½ und abends 8—9½ Uhr:

Konzerte des Kurorchesters.

Nach Einbruch der Dunkelheit:

Grosses Feuerwerk,

ausgeführt von der pyrotechnischen Fabrik Carl Lippold in Ronsdorf.

Arbeiter-Hosen

in starker Qualität

per Stüd Mk. 2,50

empfiehlt
Wilhelm Linkenbach, Bad Ems. [2885]

Man verlange kostenfrei Uebersichtskarte.

Dienstag, den 8. September, vormittags

Kaiser-Parade

über das VIII. Armeekorps bei Coblenz.

Offizielle Zuschauer-Tribüne

Nur nummerierte Sitzplätze mit Stülchen.

Mitteltribüne (unter Dach mit Rücklehne) 3 12 u. 10 Mark,

Tribüne (ohne Dach) I. Platz 8 Mark, II. Platz 5 Mark.

Kartenverkauf nach Sitzplan durch

Guido Erxleben, Vertretung des Nordd. Lloyd.

Coblenz, Göbenplatz 10.

Lichtspiel-Theater Diez.

Sonntag, den 28. Juni von 3—5 Uhr

Kinder- und Jugendvorstellung.

Sodann für Erwachsene von 5—11 Uhr:

Großstadt-Programm!

Neueste Weltereignisse der letzten Woche.

Ein Drama in Wildwest. Indianerkämpfe.

Freiheiten und der ungeliebte Gast. Höchstkomisch.

Hierauf ein großes Sensations-Drama

Der Blick des Herzens

oder

Das Schicksal der Sängerin Novina.

Ein Gesellschafts-Drama in 3 Akten; ein erschütterndes

Schauspiel der Mutterliebe. In der Hauptrolle die Bühnen-

künstlerin Mlle. Celliat.

Japanische Handwerker. Hochinteressant.

John und seine Frau. Großer Lacherfolg. [2919]



LYRA-FAHRRÄDER
Dauerschäft o. Kassen u. Bremsen
Verstärk. Stütz. auf. Katal. 6. L.
ab. Pneumatische Kammern, Spreng-
apparate, Sport- u. Gebrauchsräder
Hermann Klaassen, G. m. b. H.
Prenzlau

Haushälterin

sucht selbständigen Wirkungskreis
bei einzelner Person oder kleiner
Familie. Prima Zeugnisse zu
Dienst. Auf Wunsch persönliche
Vorstellung. Off. M. 358 an die
Emser Ztg.

Erfahrener

Messerputzer

für sofort gesucht. (2917)
Hotel Stadt Wiesbaden,
Bad Ems.

2 Wohnungen

zu vermieten, Arzbachstr. 9,
Bad Ems. Auskunft erteilt
(2965) Georg Edel.



Freiwillige
Feuerwehr
Bad Ems.

Beifuss Teilnahme an dem Ver-
einsfeuerwehrtag in Daus-
senau Sonntag, den 28.
d. J., mittags 2 Uhr treten
die Mannschaften der Abzüge
2 u. 3 am Gasthaus zur Stadt
Strasburg, diejenigen des 1. Ab-
zuges am Promenaden-Hotel um
12½ Uhr mittags an. Abmarsch
präzise 12¾ Uhr.
Anzug: Rock, Hure und Mütze.
Musik mit Instrumenten.
Um zahlreiche Teilnahme wird
ersucht.
Bei Regenwetter erfolgt mit
Zug 1 Uhr 2 Min. mittags vom
oberen Bahnhof die Abfahrt.
Das Kommando.



Militär- u. Kriegerverein
„Alemannia“ Ems.

Samstag, den 27. Juni,

9 Uhr abends

Monatsversammlung

im Vereinslokal (Hild).
Wegen Wichtigkeit der Tages-
ordnung wird vollständiges Er-
scheinen erwartet.
Die Herren Vorstandsmitglieder
wollen sich ¼ Stunde früher ein-
finden.

Der Vorsitzende.

Beamten-Verein,
Bad Ems.

Wir bitten unsere Mitglieder,
ihren Sommer- u. Winterber-
eif an Kohlen u. Brennstoffen
nebst Angabe der Lieferungszeit
unverzüglich 8 Tagen uns mitzuteilen.
(2915) Der Vorstand.

Fahrräder

in großer Auswahl und allen
Preislagen kauft man am besten
bei (1459)

Fritz Biller,

Rechan, Werkstätte,

Bad Ems. Telefon 153.

Großes Lager in Pneumatik-
und allen Ersatzteilen, eigene
Reparaturwerkstätte.



Prachtvolle Kuchen
frische u. flüssige Eierlecker
bei billiger Füllung erzielen Sie mit

Muskator
Trachten-Rezeptsammlung für Kuchen

H. Berninger, Diez, Wilhelmstr. 1-
Walter Flocke in Frendel:
Geflügel-Farm-Schlosswiese,
Emsloch bei Limburg a. L.

Unser neues Bett

hoch, rot, Licht-Daunen-Coper, 1½schl.,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd.
neuen Halbdunen gefüllt, das Gebett
Mk. 82.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschafft, Daunen-
bett Mk. 40.—, Zschl. jed. Gebett Mk. 2.—
mehr. Bettfed. bjl. Katal. frei. 15000 Kunden
Blitter & Co., Fabrik, Jena 58, Markt

Schöne Wohnungen

mit allem Zubehör, erster und
zweiter Stock, im Haus Alton,
Braunbacherstr. 8, auf Wunsch
abgeschlossener Vorplatz, sind per
1. Oktober event. früher zu ver-
mieten. (2876)

R. Stern, Bad Ems.

8 bis 10 Jtr. unbereinigtes
altes Wiesenheu,

Jtr. 3,50 M., abzugeben,
Nassau, Emserstraße 33.
(2899)

Echtiges (2901)

Hausmädchen
bei gutem Lohn zum baldigen
Eintritt gesucht.

Spothofe, Bad Ems.

Das Ereignis der kommenden Woche!

VORANZEIGE!

Mittwoch, den 1. Juli

beginnt mein grosser

Juli-Ausverkauf

Aus sämtlichen Abteilungen meines Hauses gelangen
enorme Warenmengen nur guter u. bester Quali-
täten, die durch ihre ausserordentliche Billigkeit

alles bisher Gebotene übertreffen

zum Verkauf.

Im Interesse eines jeden Einzelnen liegt es, meine
nähere Offerte abzuwarten.

Rudolf Freund, Coblenz.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich
für Diez 1 M. 80 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 M. 92 Pf.

Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.

Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez und Gmü.

Diezener Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Kleinanzeigen 50 Pf.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 147

Diez, Samstag den 27. Juni 1914

20. Jahrgang

Zweites Blatt.

Siebenschläfer.

Der 27. Juni führt im Kalender den Namen Siebenschläfer. Er ist ein Termin, der nach einem alten Aberglauben, an dem nicht nur Landleute, sondern auch Städter mit Zähigkeit festhalten, das Wetter auf lange Zeit hinaus bestimmen soll. Eine alte Bauernregel sagt:

Regnets am Siebenschläfertag,
Es sieben Wochen regnen mag.

Dass dies aber nicht zutrifft, ist durch statistische Erhebungen längst festgestellt worden. Die Tabellen der Meteorologie beweisen vielmehr, dass eher das Gegenteil der Fall ist, und dass in 25 Jahren auf einen trockenen Siebenschläfer 25,2 Regentage folgten, während auf einen regnerischen Siebenschläfer durchschnittlich nur 23,1 Regentage kamen. Einen Beweis aus neuester Zeit, dass jener alte Aberglaube nicht recht hat, bilden die Jahre 1904 und 1911, in denen der Siebenschläfer verregnete und dann ein sehr trockener und heißer Sommer folgte. Der Siebenschläfer gehört zu den sogenannten „Sostagen“, die nun einmal in dem Rufe stehen, dass sie auf die nachfolgende Zeit eine gewisse Einwirkung auszuüben imstande sind. Seinen Namen verdankt der Siebenschläfer den sieben Jünglingen, die nach einer alten Legende zur Zeit der Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Decius in eine Höhle flüchteten, wo sie einschliefen und auf Befehl des Kaisers eingemauert wurden. Fast zweihundert Jahre lagen sie in todesähnlichem Schlafe, bis unter Kaiser Theodosius 2. ihre Höhle zufällig entdeckt und geöffnet wurde. Da erwachten sie und glaubten, nur eine Nacht geschlafen zu haben. Als aber einer von ihnen in die Stadt ging, um Nahrung zu holen, fand er alles verändert. Auf die wunderbare Mär hin kamen der Bischof Martin und der Kaiser herbei, um sich von dem Wunder zu überzeugen, worauf die sieben Schläfer, die als Heilige verehrt wurden, nach dem Befehle Gottes ihren Geist aufgaben. Dem Gedächtnis dieser sieben Märtyrer des Glaubens wurde von der Kirche zur dauernden Erinnerung der 27. Juni geweiht. Eine orientalische Sage wieder erzählt von einem frommen, weisen Mann, der einst 70 Jahre lang geschlafen habe, um dann beim Erwachen ein ganz anderes Geschlecht vorzufinden und von diesem als Heiliger verehrt zu werden, auf dessen Fürbitte nach langer Dürre der Regen überreich herniederkam. Wir aber wollen uns vor dem Siebenschläfer-Aberglauben nicht nicht ängstigen, sondern gleichviel, ob dieser Tag schönes Wetter oder Regen bringt, mit froher Zuversicht auf die kommenden Tage des Sommers blicken.

Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Kampfbahn.

Dass in mancher deutschen Stadt für Leibesübungen ein schöner Platz geschaffen ist, haben viele mit Freuden begrüßt; daß er aber „Stadion“ benannt worden ist, hat mancher mit Kopfschütteln gehört. Um es gleich zu sagen, das deutsche Wort Kampfbahn ist besser als die fremdländische Bezeichnung Stadion. Schon die Verwendung der neuen Einrichtung spricht für die Ablehnung der ausländischen Benennung. Es besteht doch ein großer Unterschied zwischen dem Stadion der alten Griechen, von denen der Name auf uns gekommen ist, und einer Kampfbahn, die der Schauplatz der heutigen Leibesübungen ist. Dort wurden Wettlauf und Springen, Diskus- und Speerwerfen, Faust- und Ringkampf vorgeführt, hier spielen diese Übungen eine Nebenrolle; vielmehr verleihen die verschiedenen Sportarten und das Turnen in allen seinen Abwandlungen dem Felle den eigentlichen Reiz. Es sind viele und ganz anders geartete Übungen, in denen die neuzeitliche Kampfbahn von dem alten Stadion abweicht. Daher will es einem wie eine Vergeßlichkeit vorkommen, wenn jemand den Übungsplatz mit einem Ausdruck benennt, der seiner Verwendung nicht recht entspricht. Dieser Eindruck verstärkt sich noch, wenn man sich das festliche Gepräge vorstellt, das den Platz noch viel schärfer von dem früheren Stadion unterscheidet. Was gibt es dort zu sehen? Die deutsche Jugend zeigt dort ihre Kraft und Gewandtheit. Das deutsche Soldatentum wird dort verherrlicht. Deutsche Eigenkräfte wirken dort als Siegespreise. Vaterländische Helden, vaterländische Festspiele, vaterländische Begeisterung gibt dem Platz eine uns, und nur uns Deutschen bestimmte und verständliche Weihe. Und einer solchen echt vaterländischen Ehrenbahn will man einen ausländischen Namen geben? Wie matt, wie leblos, wie nichtig hallte das Wort Stadion — und wie lebendig, wie treffend, wie verständlich klingt der Name Kampfbahn! Man wird hier nicht gut den Einwand erheben können, daß blinder Uebereifer einen ungerathenen Kriegszug gegen das Wort Stadion unternimmt. Man wird sich nicht einmal mit Zug und Recht auf Berlin berufen können, das ja auch ein Stadion hat. Ist die Berliner Fremdwörtererei etwa für Deutschland maßgebend? Alle, die den Ausdruck Stadion für die richtige Benennung halten, wissen wahrscheinlich nicht, daß das Wort Kampfbahn schon Velmatrecht in unserer Fachsprache hat. Kampfbahn der

Deutschen Werkbund-Ausstellung in Köln, aber nicht Stadion nannte der vieltausendköpfige Bund Deutscher Jugendvereine die Stätte seiner Wettkämpfe auf dem 5. Bundestag. Das selbe Wort ist oft genug von der Anlage gebraucht worden, die man für die Wettkämpfe zu den Füßen des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig geschaffen hat. Es kommt hinzu, daß die deutsche Turnerschaft, die mehr als 1 Million Mitglieder umfaßt, den fremden Namen ablehnt. Sie hat den deutschen Namen Kampfbahn nicht nur aus ihrem Empfinden heraus gewünscht, sondern ist auch durch ihre Satzungen dazu verpflichtet. Denn der Beschluß des deutschen Turntages in Koburg vom 20. Juli 1882 schreibt ihr vor, sich in turnerischen Angelegenheiten der Fremdwörter zu enthalten und deutscher Ausdrücke zu bedienen. Und was würde schließlich der deutsche Turnbater Jahn dazu sagen, wenn er seine Zukunft auf einem „Stadion“ sehe? Wenn er noch lebte, er würde mit Ingrimm gegen die Federfuchser und Sprachhünder wettern, die um „Wortbrocken beim Auslande auf Leib und Borg ausgehen.“ Darum frisch gewagt und den alten Jopf abgeschnitten! Sagt „Kampfbahn“, das ist gutes, klares Deutsch für eine gute, deutsche Sache!

Teich (Köln.)

Die französischen Flottenmanöver.

Die französischen Flottenmanöver werden entsprechend der Verteilung der Streitkräfte in zwei getrennten Gebieten abgehalten, im Mittelmeer und im Kanal. Die letzteren, an denen nur leichtere Streitkräfte teilnehmen, sind ohne besondere Bedeutung, mehr Beachtung verdienen jedoch die Übungen der Hauptflotte im Mittelmeer, die sich in diesem Jahre in der Zeit vom 13. bis 31. Mai abspielten und an denen 17 Linienfahrzeuge, 7 Panzerkreuzer, 72 Torpedoboote und 12 Unterseeboote sowie 1 Muttergeschiff mit 2 Wasserflugzeugen als Hochseestreitkräfte teilnahmen, während die Mittel der Hafen- und Küstenverteidigung je nach Bedarf ebenfalls in Wirksamkeit traten. Es wurden nicht nur wie in den letzten Jahren taktische, sondern auch größere strategische Übungen abgehalten. Besonders Interesse beansprucht von diesen die auch den Manövern 1910 zugrunde gelegte Idee, daß eine feindliche Flotte unbemerkt in das westliche Mittelmeer gelangt sei, um die Ueberführung der französischen Truppen aus Algerien nach dem Mutterlande zu verhindern. Die an Schiffszahl unterlegene, an Geschwindigkeit und Gefechtskraft aber überlegene französische Flotte sollte dies unmöglich machen, den Transport also sicher stellen, eine Aufgabe, die sie nicht gelöst hat, hauptsächlich weil sie zu weit von dem Einschiffungsort entfernt stand und weil es ihren Aufklärungsbooten nicht gelang, rechtzeitig mit dem Gegner Fühlung zu gewinnen. Es wäre natürlich nicht gerechtfertigt, aus diesem Vorkommen den Schluß zu ziehen, daß die Vereinigung fast der gesamten französischen Schiffs-macht im Mittelmeer verfehlt sei. Bei der verhältnismäßig geringen Entfernung — von Algier bis Toulon sind es nur 400 Seemeilen, die von einer Transportflotte in höchstens 35 bis 40 Stunden zurückgelegt werden könnte, ist das Abfangen des Transports für den Angreifer keine leichte Aufgabe; für einen entschlossenen und über schnelle und kampfkraftige Kreuzer verfügenden Gegner ist sie aber keineswegs aussichtslos, und es ergibt sich die Lehre, daß man französischerseits die Ueberführung der Truppen kaum wird wagen können, bevor die unbefristete Seeherrschaft über das in Frage kommende Meeresgebiet errungen ist.

Von den sich im Anschluß an die strategischen Übungen ergebenden Gefechtsbildern wird in der französischen Fachpresse hervorgehoben, daß die Geschwadertaktik jetzt vollständig durchgebildet und erfolgreich auf die Verbände zu 8 Schiffen statt der bisherigen 6 übertragen worden ist. Hiermit scheint jedoch in einem gewissen Widerspruch zu stehen, daß der früheren Einteilung in Divisionen zu 3 und Geschwader zu 6 Schiffen eine größere Handlichkeit und Beweglichkeit zugeschrieben wird, während sich die Bewegungen der jetzigen Verbände noch etwas schematisch ausgenommen hätten. Ganz scheint man also doch der sich aus der Vergrößerung der Schiffszahl ergebenden Schwierigkeiten noch nicht Herr geworden zu sein. Der vollständige Mangel an kleinen Kreuzern für die Aufklärung hat sich auch in diesem Jahre wieder empfindlich fühlbar gemacht, und allgemein ist das Urteil, daß die jetzigen Torpedobootszerstörer von 300 bis 400 Tonnen für diesen Zweck nicht genügen. Man erhofft in dieser Hinsicht eine Besserung von dem neuen 800-Tonnen-Typ. Die der Flotte zugeteilten Unterseeboote haben eine Strecke von 1600 Seemeilen ohne Havarien zurückgelegt, eine sehr anerkennenswerte Leistung. Auch die Wasserflugzeuge haben alles geleistet, was von ihnen verlangt wurde; in Frankreich ist man allerdings der Ansicht, daß ihre Fähigkeiten nicht in vollem Umfange ausgenutzt worden sind. Zu Vögeln unternahmen sie täglich Aufklärungsflüge über ein Gebiet bis zu 30 Seemeilen Abstand von der Küste; in Toulon erstreckten sich die Flüge bis 45, in einem Falle sogar bis 85 Seemeilen, wobei auch Versuche mit drahtloser Telegraphie sowie Nachtflüge mit elektrischen Lichtsignalen gemacht wurden.

Allerlei.

* Interessante Ausschnitte aus amerikanischen Zeitungen. Mister Binisso in Newyork hat nach 10-jähriger Arbeit ein drahtloses Telefon erfunden, mit dem man klar und deutlich von Newyork nach Berlin sprechen kann. — Roosevelt hat auf seiner Entdeckungsreise im Gebiet des Amazonasstromes riesige Fledermäuse gefunden, die einen Oshen anfielen und ihm das Blut ausaugten, und Fische, die rasiermesser-scharfe Zähne hatten und Alligatoren auffraßen. — Was ist dagegen die Seeschlange?

* Der Heringsfegen in der Elbmündung, der sich nach längeren Jahren neuer wieder einmal eingestellt hatte, beziffert sich auf über dreieinhalb Millionen Pfund, der Erlös betrug insgesamt 56 750 Mark. Im ganzen waren 258 Fahrzeuge an dem Fang beteiligt. Auf das einzelne Fahrzeug entfiel also ein Erlös von 220 Mark im Durchschnitt. Das mag noch recht mäßig erscheinen, aber es muß berücksichtigt werden, daß die Fischer in dieser Jahreszeit früher überhaupt ohne Verdienst waren.

* Eine Kreuzung zwischen Kohlrabi und Rotkohl. Das Institut für Züchtungsforschung bei Berlin hat diesen Kreuzungsversuch vorgenommen. Was sich daraus entwickelt hat, sieht weder dem Kohlrabi noch dem Rotkohl gleich und schmeckt wie Teltower Rübsen. Doch hat der neue Kohl den Vorzug, daß er bei sparsamer Aussaat die üppigste Ernte beschert.



Emser Kofferhaus- und Reiseartikel-Geschäft

von

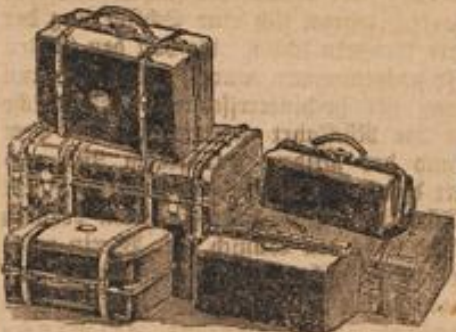
Jean J. Berg

Sattler, Täschner und Koffermacher

Nur Römerstraße 55 — Haus Lahnthal —

— Keine Filiale —

— Aeltestes Geschäft am Platze —



empfiehlt sein reichhaltiges Lager in fertigen echten Rohrplattenkoffern, Bügelkoffern, Coupes- u. Anzugkoffern, Neuheiten in Reise- u. Damontaschen, Herren- und Damen-Portemonnaies, Brieftaschen,

Zigarren-Etuis etc. sowie sämtliche Reiseartikel.

Alle vorkommenden Sattlerarbeiten und Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Bitte achten Sie genau auf meine Adresse und Hausnummer. [2499]

Feinste Downingsbay-Matjesheringe

(nur fette, ganzreife, dickrückige Fische)

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln

empfiehlt

[2193]

Alb. Kauth, Bad Ems.

Annahmestelle für Wäsche

bei Frau Carl Herborn, Bad Ems, Schlachthofstraße 3, schnellste Bedienung, sauberste Ausführung, billigste Preise.
Dampfwäsche- u. Plättanstalt G. m. b. H.
Bad Ems.

(2875)

Wohnungen.

Ab 1. Oktober drei vollständig renovierte Wohnungen (im früheren Hotel Continental) zu vermieten.

Zentralheizung, fließendes warmes Wasser, elektr. Licht, Gas, Bad in jeder Etage.

(2892)

Heinrich Kauth, Bad Ems.

Eisenbahnunfälle.

Dittis, 26. Juni. Infolge der Unterspülung durch den über die Ufer getretenen Fluß entgleiste auf der Mineralwasserbahn der Stadtkreisbahn ein von zwei Lokomotiven gezogener Eisenbahnzug. Eine Lokomotive fiel mit dem Tankwagen in den Fluß, wobei drei Personen getötet, zwei lebensgefährlich und eine leicht verletzt wurden. Drei Personen wurden von der Strömung fortgerissen.

Erdbeben.

Batavia, 26. Juni. Ein heftiges Erdbeben richtete auf Sumatra großen Schaden an. Alle Telegraphenlinien wurden beschädigt; ein Unterseekabel ist gebrochen, viele Häuser, auch Regierungsgebäude, sind eingestürzt. Zahlreiche Menschen fielen der Katastrophe zum Opfer.

Haag, 26. Juni. Nach den vorliegenden amtlichen Meldungen aus Sumatra fand das Erdbeben in der Nacht statt. In der Stadt Bencoolen sind bisher 11 Tote und mehrere Verwundete geborgen worden. Die Europäer blieben unversehrt; ihre Häuser sind größtenteils unbeschädigt.

Hochwasser.

Canton, 26. Juni. Der Peikang und der Sikiang sind über die Ufer getreten. Der Wasserstand ist der höchste seit einem halben Jahrhundert. Viele Dörfer in den Distrikten Schünking und Kwongchow sind infolge von Dammbrüchen durch das Wasser zerstört worden. Tausende von Menschen sind obdachlos.

Industrie, Handel und Gewerbe.

Die Verschmelzung der beiden großen Gastwirtsverbände: Bund deutscher Gastwirte mit dem Sitz in Leipzig, dem auch der Gastwirteverein Wiesbaden angehört, und Deutscher Gastwirteverband mit dem Sitz in Berlin, ist nunmehr auf dem 22. Bundestage deutscher Gastwirte in Hannover endgültig und zwar einstimmig beschlossen worden. Der geschäftsführende Vorstand des Bundes, die Herren Kämpf (1. Vorsitzender), Eppendorfer (Bundesrechner) und Gandler (Schriftführer) sind auch Vorstand des neuen Verbandes.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 27. Juni 1914.

Gesellschaftsausflug des Kur- und Verkehrsvereins, E. V. Auf vielseitigen Wunsch veranstaltete der Verein am gestrigen Freitag seine 3. Gesellschaftsfahrt, die dieses Mal den beliebten Ausflugsort der Emser Kurgäste „Kloster Arnstein“ zum Ziel hatte. Unter Trompetenklangen wurde um 2 1/2 Uhr nachmittags die Fahrt vom Verkehrsbureau aus angetreten und dann ging es in flottem Trabe lahnhaftwärts über Dausenau Nassau und Schloß Langenau zu dem sagenumwobenen Reiseziel. Im Garten der idyllisch gelegenen Klostermühle erwartete die Gäste eine blumengeschmückte Tafel, an welcher gemeinsam der Kaffee eingenommen wurde. Hiernach gab der Fahrleiter eine eingehende Erklärung über die auf der Fahrt berührten bemerkenswerten Punkte, woran sich eine Schilderung der Geschichte des Klosters Arnstein schloß, die von den Gästen mit großem Interesse aufgenommen wurde. Nach der nun folgenden Besichtigung der hochinteressanten Klosterkirche wurde gegen 6 Uhr die Rückfahrt angetreten. Bei dem prächtigen Wetter und der milden, staubfreien Luft, gestattete sich die Fahrt durch das herrliche Nahetal zu einem köstlichen Genuß. Sämtliche Teilnehmer äußerten deshalb bei der Ankunft in Bad Ems den Wunsch, der Verein möge noch öfters Gelegenheit zu solchen Ausflügen bieten.

Kgl. Kurtheater Bad Ems. Auf die heutige Wiederholung der erfolgreichen Posse mit Gesang „Fim�a u ber“ von Bernauer und Schanzer, Musik von Kollo und Drehschneider machen wir nochmals empfehlend aufmerksam. In Vorbereitung befindet sich jetzt Franz Lehars neuester Schlager „Endlich allein“.

Arbeitsübertragung. Herrn Pflastermeister Franz Werner hieselbst sind die Arbeiten zur Herstellung der Rheinuferstraße auf der Braubacher Straße übertragen worden.

Im Hohenhausen-Kino gelangt ab Samstag das gegenwärtig größte Filmwunder der Welt „Die Herrin des Rils“ (Kleopatra) zur Vorführung. In diesem historischen Kunstwerk aus der Cäsarenzeit — 5. Akt — wirken über 3000 Personen mit. „Die Herrin des Rils“ ist mit geschichtlicher Treue dargestellt und bietet Szenen von überwältigender Dramatik und übertrifft nach dem einstimmigen Urteil aller maßgebenden Kritiken selbst „Quo vadis?“ bei weitem. Infolge enormer Unkosten sind sämtliche Eintrittspreise erhöht. Es finden nur geschlossene Vorstellungen statt, und zwar sind außer dem 3. Platz alle anderen Plätze numeriert. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 27. Juni 1914.

Reichspiel-Theater. Ein erschütterndes Schauspiel der Mutterliebe „Der Blick des Herzens“ oder „Das Schicksal der Tänzerin Kuodina“ wird am Sonntag und Montag, den 28. und 29. Juni hieselbst vorgeführt. Dann folgt ein packendes „Drama in Wildwest“, wobei naturgetreue Indianerkämpfe mit verwegenen Reiterjungen sich abspielen. Weitere Vorführungen zeigen uns „Japanische Handwerker“ bei ihren hochinteressanten Heimarbeiten. Hieran schließt sich der heitere Teil an mit: „Frischen und der ungeliebten Gast“ sowie „John und seine Frau“.

Freiendiez, 27. Juni. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde in sämtlichen Arbeiterbuden der beiden Maurermeister Sartorius und Nink eingebrochen. Den Dieben fielen einige Kleidungsstücke und lauter neue Werkzeuge in die Hände. Der Polizei dürfte es wohl gelingen, die Diebe namhaft zu machen.

! : Hambach, 27. Juni. Mit dem heutigen Tage ist hier eine öffentliche Sprechstunde, verbunden mit Telegramm-Annahme und Unfallmeldestelle, eröffnet worden.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 27. Juni 1914.

„Sonnenbad.“ Gestern ist das von dem Verschönerungs- und Verkehrsverein errichtete Luft-, Sonnen- und Strandbad dem Betrieb übergeben worden.

Die Armeeschwester.

Eine Einrichtung, die schon fast ein Vierteljahrhundert, aus ganz kleinen Anfängen hervorgegangen, in den letzten Jahren aber wesentlich erweitert, in unserer Armee besteht, ist in weiteren Kreisen des Volkes wohl wenig bekannt: die Armeeschwester. Der jüngst abgehaltene Rote-Kreuz-Tag, der Jubiläumstag des Roten Kreuzes, an welchem eine für dieses in ganz Deutschland veranstaltete Sammlung ein solches erfreuliches Ergebnis gehabt hat, hat die Erinnerung an die Armeeschwestern wachgerufen, weil diese jetzt mit Vorliebe aus den Kreisen der Schwestern vom Roten Kreuz genommen werden. Als man anfing, in einigen großen Militär-Lazaretten weibliche Kräfte zur Pflege der Kranken heranzuziehen, kamen diese ausschließlich aus den evangelischen Diakonissenhäusern, von den katholischen Frauen-Schwestern oder den Vincentinerinnen. Ueber diese weiblichen Pflegekräfte wurden dann in der Friedenssanitätsordnung von 1901 zum ersten Male nähere Bestimmungen getroffen. Es durften nur Mitglieder geistlicher Genossenschaften in Lazaretten von mindestens 100 Betten Verwendung finden, und ihre Beschäftigung, Unterbringung, Verpflegung, Gehaltsverhältnisse, Zulagen während etwaiger Epidemien mit ihrer großen Mehrarbeit wurden ganz genau geregelt. In der Hauptsache sollten sie bei der Pflege der Schwerkranken, aber auch als praktisch geschulte Frauen in der Küche- und Wäscheverwaltung tätig sein. Diese Einrichtung bewährte sich ganz vorzüglich, und die Augen so manches armen Kranken leuchteten freudig auf, wenn „seine Schwester“ an sein Schmerzenslager trat und er sich unter ihrer weichen, pflegenden Hand und ihrer gütigen und milden Hilfsbereitschaft unter den Muttelhänden daheim wähnen konnte.

Auf Grund dieser Erfahrungen erweiterte man 1907 den Kreis, aus dem die Armeeschwestern genommen werden sollten. Man gab den streng konfessionellen Standpunkt auf und stellte nicht nur Mitglieder geistlicher Genossenschaften, sondern auch Schwestern vom Roten Kreuz an. Am 1. Oktober genannten Jahres wurden zunächst 20 Rote Kreuz-Schwestern angestellt, die die dienstliche Bezeichnung „Armeeschwestern“ erhielten und für die auch eine besondere Kleidung eingeführt wurde. Ein sich der allgemeinen Schwestertracht anschließender weißer Arbeitsanzug ist für den Dienst auf den Krankenstationen bestimmt; der Strapsenanzug mit Mantel besteht aus dunkelblauem Stoff mit roten Besatzstreifen und einem Abzeichen am Kragen und mit einer weißen Platte mit rotem Kreuz und Krone. Die Schwesterntracht zeigt die gleichen Symbole in Email. Es würde zu weit führen, alle in der Friedenssanitätsordnung enthaltenen Bestimmungen über die Armeeschwestern anzuführen. In der Hauptsache ist ihre Stellung genau dieselbe, wie sie die vor 1907 aus geistlichen Genossenschaften hervorgegangenen Pflegerinnen hatten, nur ist man mit den Anforderungen infolge in die Höhe gegangen, als nur noch Bewerberinnen berücksichtigt werden, die die Staatsprüfung des Krankenpflegerpersonals abgelegt haben. Auch ist ihre Unterordnung unter den Chefarzt des Lazaretts und die militärischen Vorgeordneten, einschließlich des Korpsarztes schärfer betont und die Geldvergütung erhöht worden.

Es ist auch ein Zeichen der Zeit, daß sich die Frau, die ja allerdings von Natur für die Krankenpflege besonders vorangetrieben ist, zu den Militär-Lazaretten Zutritt zu verschaffen gewußt hat, wo früher der Mann allein herrschte. Daß hierzu die Rote Kreuz-Schwester besonders berufen erscheint, ist klar. Soll sie doch im Kriege die Pflege der Verwundeten und Kranken übernehmen. Sie wird auf diese Weise mit militärischer Art bekannt und kann sich schon im Frieden an sie gewöhnen, und da durch wechselnden Dienst im Lazarett eine beträchtliche Zahl von Schwestern mit den militärischen Pflegeverhältnissen vertraut werden, werden sie im Kriege einen nachgehenden Teil des Sanitätsdienstes bilden. Auch ist es von Wert, daß so manche Helferin vom Roten Kreuz, die im Kriegsfall Verwundete bei Transporten, an Verband- und Erfrischungsstellen laden, verbinden, lagern und im Heimatgebiet unter Aufsicht von Schwestern pflegen helfen will, schon im Frieden unter einer Armeeschwester in einem Lazarett lernend sich an militärischer Eigenart und Disziplin gewöhnen kann. Außer Deutschland haben noch England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Einrichtung der Armeeschwestern, doch haben sie dort eine selbständigere Stellung. In Österreich-Ungarn sind katholische Ordensschwestern in einigen größeren Garnisonslazaretten beschäftigt. Es ist zu wünschen, daß die bei uns bestehende Einrichtung noch tunlichst erweitert wird.

Vermischte Nachrichten.

* Scharfe Augen haben entdeckt, daß die Dienerschaft des Kaisers falsche preussische Wappen führt; in den Adlern, die sich auf den silbernen Treppen aneinanderreihen, fehlen das F. R. (Friedrich Rex) und die goldenen Kleeblätter in den Flügeln. Da die Treppen-Adler etwa 2 Zentimeter hoch sind, glaubte wohl der Fabrikant der Livreen auf die genaue Ausführung aller Details verzichten zu können. Hingegen zeigen aber die Adler auf den Livreen der Dienerschaft des Prinzen Friedrich Leopold die heraldisch richtige Form.

* Präsident Wilson wird ein Golf-Ball an den Kopf geworfen. Ein recht unangenehmes Abenteuer begegnete dem Präsidenten Wilson auf einem Golf-Platz in Washington. Ein Spieler, der ihn nicht erkannte, geriet darüber, daß der Präsident gegen Regeln verstieß, so in Wut, daß er mit dem schweren Holzball nach dem Präsidenten warf. Dicht an Wilsons Kopf flog der Ball vorbei. Sehr verstimmt verließ der Präsident Amerika den Sportsplatz, und wenn auch der Gegner sich später vielmals entschuldigte und der Präsident ihm einen verzeihenden Brief schrieb, so bleibt der Vorfall doch peinlich genug. Die kürzlich verstorbene Bertha von Suttner, die einst von Taft gefragt wurde, ob sie auch Golf spielte, pflegte zu sagen: „Zwischen den Worten Golf und Plattform bewegt sich das politische Denken des Amerikaners.“

* Der zerstreute General. Der deutsche General von Benckendorff nahm es an Zerknirschtheit mit jedem zerstreuten Wigblatt-Professor auf. Man erzählt sich von ihm u. a. folgende Anekdote: General von Benckendorff war eines Abends zum Souper beim Fürsten Obolenski geladen. Die Gäste bekamen eine Hühnersuppe vorgelegt, die nicht gerade übermäßig gelungen war. Plötzlich erhob sich der General von Benckendorff und sagte: „Entschuldigen Sie, meine Herrschaften, daß die Suppe so schlecht ist, aber meine Achse ist mir gerade heute frant geworden.“ Weder der Fürst Obolenski noch seine Gäste konnten an diesem Tage einen Bissen weiter essen, da sie zwei Stunden hintereinander lachten. General von Benckendorff entschuldigte sich nachher vielmals beim Fürsten, der aber im Gegenteile ihm erklärte, ihm zu Dank verpflichtet zu sein, da die Suppe tatsächlich so schlecht war.

Die schwere Bestückung der neuesten Linien-Schiffe.

Vor dem Erscheinen der „Dreadnought“ bildete die Armierung der Linien-Schiffe mit vier schweren Geschützen die allgemeine und kaum durchbrochene Regel; erst bei den Zwischenkalibern und der Mittelartillerie ergaben sich mehr oder minder große Unterschiede bei den Schiffen der einzelnen Marinen. Der „Dreadnought“-Entwurf brachte dann die bis dahin unerhörte Zahl von zehn schweren Geschützen, und diese Zahl ist seitdem noch überschritten worden, um nach Einführung eines bedeutend schwereren Kalibers wieder auf acht herunterzugehen, allerdings vorläufig nur in der englischen, deutschen und italienischen Marine, die ihren neuesten Schiffen acht 38-cm.-Geschütze geben. Bei allen anderen Marinen ist die Geschützzahl größer, dagegen das Kaliber etwas schwächer, nämlich 34 bis 35,6 cm. Das Extrem bilden die französischen Linien-Schiffe der „Lyon“-Klasse, die sechzehn 34-cm.-Geschütze in Vierlingtürmen erhalten sollen, während ihre Vorgänger, die Schiffe der „Normandie“-Klasse, nur zwölf Geschütze desselben Kalibers führten. Zwölf 35,6-cm.-Geschütze erhalten die neuesten japanischen und amerikanischen Linien-Schiffe, sowie die russischen Panzerkreuzer des „Borodino“-Typs, während die neuesten russischen Linien-Schiffe, die aus dem Jahre 1909 herrührenden „Ganguts“ nur zwölf 30,5 cm. haben. Die letztere Armierung führen auch die österreichisch-ungarischen Schiffe der „Viribus unitis“-Klasse, jedoch sieht der Entwurf für „Erzherzog Franz Ferdinand“ zehn 35-cm.-Geschütze vor. Die kleineren Marinen können hier unberücksichtigt bleiben, da sie sich den Vorbildern bei den größeren Seemächten anschließen, ohne jedoch alle Neuerungen sofort mitmachen zu können.

Noch ungleichartiger als die Zahl der schweren Geschütze ist deren Aufstellung. Von der seitlichen und staufelweisen Aufstellung der schweren Türme ist man indessen ganz abgekommen und nach amerikanischem Vorgang („Delaware“, 1906) wird jetzt allgemein die Mittschiffsaufstellung bevorzugt, so daß alle schweren Geschütze nach beiden Seiten feuern können. Ein starkes Bug- oder Heckfeuer ist dabei nur zu erreichen, wenn man den Türmen eine verschiedene Höhe gibt, so daß die inneren Türme über die äußeren wegfeuern können. Auch aus schiffbaulichen und anderen Gründen stehen die schweren Geschütze meist auf 2 oder 3, bei dem japanischen „Fuso“ und der französischen „Dretagne“ sogar auf 4 verschiedenen Decks, doch ist die Zahl der Türme, welche wirklich überhöht schießen können, auf zwei beschränkt. Nur auf russischen Schiffen der „Gangut“-Klasse liegen alle 4 Türme in derselben Höhe.

Die Anzahl der schweren Türme richtet sich nach der Zahl der in einem Turm untergebrachten Geschütze. England, Deutschland und Japan halten unentwegt am Doppelturm fest, und Italien ist zu ihm zurückgekehrt. Rußland und die Vereinigten Staaten bevorzugen den Drillingturm, Frankreich den Vierlingturm, wogegen Österreich-Ungarn ein gemischtes System von Drillings- und Doppeltürmen einzuführen beabsichtigt. Auf keinem der neuesten Entwürfe aller Marinen geht die Zahl der schweren Türme über 4 hinaus, darin werden aber je nach der Verteilung 8, 10, 12 und sogar 16 Geschütze untergebracht. Bei den älteren „Dreadnought“-Typen hatte man bis zu 6 Türmen, der türkische „Osman Birinci“ (früher brasilianischer „Rio de Janeiro“) ist das einzige Schiff mit 7 schweren Türmen, die noch dazu sämtlich auf der Mittschiffslänglinie stehen. Dafür ist das Schiff mit einer Länge von über 200 Meter auch das längste aller bisher gebauten Linien-Schiffe.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Betr. fehlende Konsolidationssteine.

Bei den Begegnungen und anderen Konsolidationsanlagen wie Wassergräben pp. sind Grenzsteine abhanden gekommen oder verschüttet oder haben sich gesenkt, auch sind vielleicht außerhalb der Wege und Gräben Grenzsteine gegen die Nachbargrundstücke nicht mehr vorhanden oder nicht leicht sichtbar. Alle Grundstücksbesitzer, die einen dieser Mängel festgestellt haben, werden aufgefordert, dies unter Angabe des Kartenblatts und der Plan-Nr. binnen 14 Tagen vom 29. d. Mts. im Rathaus — Stadtschreiber Deutesfeld — anzumelden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Arbeiten noch von der Konsolidationsbehörde ausgeführt werden und Kosten frei sind, während alle späteren Grenzhertstellungen pp. nur vom Katasteramt ausgeführt werden und die Kosten hierfür vom Antragsteller zu zahlen sind.

Bad Ems, den 26. Juni 1914.

Der Magistrat.

Ein Hund

Schlüssel

gefunden. Abzuholen auf dem Polizeibureau.

Diez, den 26. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.

Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamazeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 147

Diez, Samstag den 27. Juni 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Amtlicher Teil.

J. Nr. 1267 E.

Diez, den 23. Juni 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Aushändigung der Feststellungs-
bescheide.

Die Feststellungsbescheide über die wehrbeitragsfreien Vermögen, von dem für eine künftige Veranlagung zur Besitzsteuer auszugehen ist, gehen Ihnen nebst Zustellungsformularen zwecks Zustellung in den nächsten Tagen zu.

Ich ersuche, die Zustellung sofort zu bewirken und die Zustellungsbescheinigungen innerhalb 3 Tagen an mich einzusenden.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterlahn-Kreises.

J. A.

Freiherr von Nagel.
Regierungsassessor.

Polizeiverordnung, betrifft Aördnung für Ziegenböde.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes, betr. die Verpflichtung der Gemeinden in der Provinz Hessen-Nassau zur Haltung von Ziegenböden von 12. Juni 1909 wird unter Bezugnahme auf § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 für den Regierungsbezirk Wiesbaden unter Zustimmung des Bezirksausschusses folgendes verordnet.

§ 1. Die Vorschriften des § 5 Abs. 7 der Regierungs-polizeiverordnung, betr. Aördnung für Ziegenböde vom 21. Februar 1911 (R.-A.-Bl. Nr. 8 S. 67), werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt:

„Bei der erstmaligen Anführung eines Bodens nach den Vorschriften dieser Verordnung ist in dessen linkes Ohr, soweit

nicht etwa die gleiche Kennzeichnung schon früher erfolgt ist, zum Zeichen der Anführung eine mit 1 beginnende fortlaufende Nummer unter Angabe der Jahreszahl und des betreffenden Kreises einzutätowieren. Liegt eine solche Tätowierung bereits vor, so ist von der vorhandenen Kennzeichnung Gebrauch zu machen und diese bei Eintragung der für den Zuchtbock gültigen Daten in das Boderegister mit einzutragen.

Bei der Abführung eines Bodens ist dessen linkes Ohr zu durchlöchen.

Die vorgeschriebene Form ist bei der An- und Abführung der Böde genau inne zu halten. Soweit sie nicht nach vorstehenden Vorschriften zum Zeichen der An- und Abführung zu erfolgen hat, ist die Tätowierung oder Durchlöchung der Ohren von Ziegenböden verboten.“

§ 2. Vorstehende Bestimmungen treten am 1. Juli 1914 in Kraft.

Wiesbaden, den 28. April 1914.

Der Regierungspräsident.

In Vertretung:

v. Gylzki.

J.-No. II 5071.

An die Herren Bürgermeister.

Abdruck zur Kenntnis.

Diez, den 19. Juni 1914.

Der Landrat.

Duderstadt.

J.-Nr. II. 4767.

Betrifft: Jugendpflege.

Zum Kreisjugendpfleger für den Unterlahn-Kreis ist für die Zeit vom 15. Mai 1914 bis 31. März 1915 der Kreis-Ausschuß-Assistent Wilhelm Hartung in Holzheim von dem Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden ernannt worden.

Diez, den 22. Juni 1914.

Der Landrat.

Duderstadt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 1. Juli 1914, nachmittags von 3—5 Uhr nimmt der Bezirksfeldwebel in Nassau „Hotel zur Krone“ Meldungen usw. entgegen.

Von Inhabern des Zivilversorgungs- und Anstellungs-scheines kann die Vorkanzelliste eingesehen werden.

Oberlahnstein, den 26. Juni 1914.

Königl. Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 1. Juli d. Js., findet auf dem Marktplatz in Limburg ein

Ziegenmarkt

statt.

Zugelassen sind nur Tiere der Mitglieder von Vereinen, welche dem Verbands der Nassauischen Ziegenzuchtvereine angeschlossen sind. Händler sind mit ihren Tieren von dem Markte ausgeschlossen. Der Auftrieb beginnt vormittags um 7 Uhr, der Markt um 8½ Uhr. Alle aufgetriebenen Tiere werden beim Eintritt in den Markt tierärztlich untersucht.

Verband der Nass. Ziegenzuchtvereine im Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende
Büchting, Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!.: **Landesausschuß.** Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Jbell-Wiesbaden fand im Landeshause zu Wiesbaden eine Sitzung des Landesausschusses statt, der auch der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Erzherzog Hengstenberg beizuhnte. In dieser Sitzung wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt. Zu den Kosten der Wiederherstellung der von Stein'schen Kavelle zu Geisig (Unterlahnkreis) wurde eine weitere Beihilfe von 250 Mark als dritte und letzte Rate von 900 Mark Gesamtunterstützung bewilligt. Denjenigen ländlichen Volksschullehrern die an dem diesjährigen, vom 10. August bis 12. September an der Landwirtschaftsschule Weilburg stattfindenden Fortbildungsschulkursus teilnehmen, wurden Beihilfen von je 20 Mark und Erloß der Eisenbahnfahrkosten 3. Klasse gewährt. — Die Direktion der Nassauischen Landesbank wurde ermächtigt, über den vom Kommunallandtag festgesetzten Betrag von fünf Millionen Mark hinaus weitere 10 Millionen Mark Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank im laufenden Geschäftsjahr abzugeben. Aus der ständischen Hilfskasse wurden folgenden Gemeinden gering verzinsliche Darlehen bewilligt: Für Wasserleitungsbauten: Roth und Sifershausen (Kreis Biedenkopf) 5000, 3000 bzw. 3000 Mk., Bärbach (Unterwesterwaldkreis) 3000 Mark, Ransel (Rheingaukreis) 6000 Mark, Altenkirchen (Oberlahnkreis) 5000 Mk., Heisterberg (Dillkreis) 3000 Mark, Seilhofen (Dillkreis) 3000 Mark, Großenstein (Oberwesterwaldkreis) 5000 Mark, für Wegebaupurwe u. a. Miellen, Prath u. Reichenberg (Kreis St. Goarshausen) 2000, 1000, bzw. 1500 Mark. Für Konsolidationszwecke: Langendernbach 3000 Mark, Giershausen (Unterlahnkreis) 3000 Mark, Breithardt (Untertaunuskreis) 6000 Mark. Aus dem Meliorationsfonds wurden weiter Darlehen bewilligt für Drainagezwecke. Dellingen (Oberwesterwaldkreis) 1000 Mark, Selters (Oberlahnkreis) 3000 Mark und für Konsolidationszwecke Roßbach (Kreis Biedenkopf) 5000 Mark, Neunkirchen (Kreis Westerburg) 5000 Mark und Elberhausen (Dillkreis) 3000 Mark. Insgesamt 86 000 Mark.

!.: **Nassauische Lebensversicherungsanstalt.** Bei der mit der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt welche am 15. November v. Js. ihren Betrieb eröffnete, hat der Bestand an Versicherungsanträgen den Betrag von acht Millionen Mark überschritten.

!.: **Von der Lahn.** 25. Juni. Der Lahn-Kanalverein hat bekanntlich ein Probeschiff erbauen lassen, welches mit Röhlmotoren ausgestattet, Lasten zu Berg und zu Tal befördern soll. Die preussische Regierung steht der Sache sehr nahe, die Frage der Lahnkanalisierung wird weiter erörtert werden, wenn die Versuche mit dem Schiff abgekl. sind. Zur Ehrung des Gründers des Lahn-Kanalvereins führt das Schiff den Namen „Eduard Kahler“. Dieser war Direktor der Buderus'schen Eisenwerke zu Wesmar. Das Schiff

hat einige sehr gut verkaufene Fahrten auf der Lahn ausgeführt.

!.: **Vom Westerwald.** 26. Juni. Das jetzt veröffentlichte neue Eisenbahnanleihegesetz sieht 380 000 Mark vor für die Ausführung der Eisenbahn von Seifen nach Linz am Rhein, ferner wird die Regierung ermächtigt, für den Grunderwerb zur Herstellung eines neuen Gleises auf der Strecke Westerburg-Eberbach (Westerwald) 238 000 Mark aufzuwenden.

!.: **Niederjellers.** 26. Juni. Die letzten Vorbereitungen zu dem diesjährigen Ganturnfeste des Margaues der deutschen Turnerschaft, das vom 27. bis 29. ds. Mts. hier selbst abgehalten wird, neigen zu Ende. Den erfolgten Meldungen nach werden zirka 450 Turner und Jugendwettturner am Sonntag vormittag zum friedlichen Einzel-Wettkampfe antreten; 28 Musterriegen werden ihr Können zeigen. So wird denn am kommenden Sonntag auch auf dem hiesigen im schönen Wiesengrunde gelegenen Kampfsplatz ein heißes Ringen stattfinden.

!.: **Wiesbaden.** 25. Juni. Die Mittelstandsvereinigung für Mitteldeutschland, Sitz Kassel und Wiesbaden, hatte für den 24. Juni, abends, im Hotel Karlsruhof eine öffentliche Mitgliederversammlung anberaumt. Herr Kinkel-Schierstein setzte zunächst die Neugründung einer Inkasso-Abteilung auseinander, die den Namen führt „Inkasso-Institut der Mittelstandsvereinigung für Mitteldeutschland“. Mit dieser Gründung solle der Geschäftswelt viel Ärger und Gerichts- wie Advokatenkosten erspart werden. Einbringung „fauler“ Forderungen, das sei die Lösung der Neugründung. Solche Einziehungsämtler gewinnen eine weite Bedeutung dadurch, daß sie auch Auskunftsstellen über die Besteller seien: die Namen der säumigen Schuldner würden durch eine schwarze Liste bekannt gegeben. Der Redner des Abends, Herr Krüger, der 1. Vorsitzende der Vereinigung, sprach in einflussreicher Rede über „Ein Notzettel unserer Hausbesitzer in Staat und Stadt zur Beschaffung zweiter Hypotheken“. Der Redner errang großen Beifall der Erschienenen. Eine Entschließung an den Landtag wurde einstimmig angenommen, die ein Eingreifen der Gesetzgebung fordert und eine Pfandbrieforganisation über Preußen verlangt derart, daß der Hausbesitzer-Mittelstand Hypotheken unkündbar, aber amortisierbar erhalte. Dann sei dafür zu sorgen, daß auf dieser Grundlage unter der Garantie der Gemeinden zweite Hypotheken bewilligt werden, und daß die Miete für die bestehenden Hypotheken haftet und von dritter Seite weder gepfändet, noch von dem Hausbesitzer selbst anderweitig verpfändet werden darf. Das flache Land mit seinen Landschaften habe den Städten den Weg gezeigt, Redner verwies auf das Berliner und Magdeburger Pfandbriefamt, die jenseitig gewirkt hätten. Es folgte eine rez. Ansprache, wobei von allen Seiten der Wunsch ausgesprochen wurde, daß es gelingen möge, den notleidenden Hausbesitzern baldigst Hilfe zu bringen. — Zum Schluß wurde noch die Fiskalsteuer und die Marktfrage in der Quersfeldstraße besprochen und zu beiden Punkten Entschließungen an den Magistrat angenommen. — Die nächste Versammlung soll im Juli abgehalten werden, in welcher Herr Ingenieur Hildenbrand über „Der Mittelstand, des Staates Fundament“ sprechen wird.

!.: **Wiesbaden.** 25. Juni. Die Kammerjägerin Frau Professor Lürer bereitete gestern den schwer Kranken des städtischen Krankenhauses einen hohen Kunstgenuss. Sie erbaute und entzückte die Hörer durch einige große dramatische Arien, und durch zarte Lieder. Der vollen, weichen, melodischen Stimme standen alle Klangfarben zu Gebote, und so waren alle Vorträge meisterhaft. Das Söhnchen der Künstlerin, ein sehr talentvoller, blinder Knabe, begleitete seine Mutter zum Gesang und erfreute die Kranken durch Klavier- und Orgelvorträge von Schubert und Tschaiowsky. Er spielte mit unschätzbare sicherer Technik und mit ebenso vornehmen wie lebendigem Vortrag, und so errang er großen Beifall und allgemeine Bewunderung. Frau Professor Lürer erklärte sich bereit, den Kranken im Paulinenstift und im Roten Kreuz die gleiche Wohltat zu erweisen.

!.: **Niederlahnstein.** 25. Juni. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Erzherzog Hengstenberg stattete heute in Begleitung der Mitglieder des Landes-Ausschusses der hiesigen Gewerbe-Ausstellung einen Besuch ab.

!.: **Oberlahnstein.** 25. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde bei der Wahl eines Kreistagsabgeordneten Landtagsabgeordneter Geil mit 16 Stimmen gewählt.

Die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers ergab im ersten Wahlgang gleiche Stimmenzahl für die Stadtverordneten Joh. Herber und Prof. Dr. Denker. Aus der Stichwahl ging Joh. Herber hervor. Für ein errichtendes Kassauerdenkmal bei Waterloo, dessen Plan aus den vielerorts dazu erteilten Aufrufen bereits bekannt gegeben ist, stiftet die Stadt 50 Mark Mindestbeitrag und ermächtigt den Magistrat zu einer etwa erforderlichen Mehrausgabe.

!: **Braubach**, 25. Juni. Der durch Rehwild verursachte Schaden nimmt in hiesiger Gemarkung in erschreckender Weise zu. Ganz besonders hat das Wild in den Weinbergen großen Schaden verursacht.

!: **St. Goar**, 26. Juni. Die Leiche der bei dem Motorbootunglück am Sonntag hier ertrunkenen Erzieherin Krauß aus Moskau ist bei Wesseling gelandet worden.

!: **Detrich**, 24. Juni. Herr Bürgermeister Becker erläßt folgende Bekanntmachung: Die Peronospora ist in der hiesigen Gemarkung festgestellt worden. Den Winzern wird wiederholt dringend angeraten, mit Kupferbitriolfalkbrühe zu spritzen.

!: **Bad Bertrich** (Mosel), 24. Juni. Da das hiesige, im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts unter der Regierung des geistlichen Kurfürsten Clemens Wenzeslaus von Trier erbaute Kurhaus den Anforderungen, die man heute an ein solches Gebäude stellt, nicht mehr entspricht, so soll im Herbst des nächsten Jahres mit dem Bau eines neuen Kurhauses begonnen werden. Für den Bau sollen etwa 800 000 Mark ausgegeben werden. Die Arbeiten werden im September 1915 beginnen, gegen Mai 1916 soll der Bau vollendet sein.

!: **Vom Main**, 26. Juni. Bei der heute in Aschaffenburg erfolgten Eröffnung der eingelaufenen 20 Angebote für Los 2 der Mainkanalisation (Hafenbau und Regulierung des linken Mainufers) legte die Firma Ruffberger und Held-Mürnberg mit 3 322 322 Mark das höchste, die Firma Carl Rothensbücker-Aschaffenburg mit 2 014 173 Mark das niedrigste Gebot ein. Die Differenz zwischen den beiden Angeboten beträgt 1 308 149 Mk. Der Zuschlag erfolgt nach Prüfung der Angebote.

!: **Julda**, 25. Juni. Die 3 Töchter des Zigeuners Ebender, im Alter von 3, 7 und 14 Jahren, sind aus der Bewahranstalt Maberzell mit Hilfe von Zigeunern entwichen.

Kaiser-Parade bei Coblenz.

Am Dienstag, den 8. September ds. Js., wird sich bei Coblenz ein großartiges und seltenes militärisches Schauspiel entfalten. Se. Majestät der Kaiser nimmt an diesem Tage die Parade über das 8. Armee-Korps ab, das in der Gegend von Kärlich-Mülheim, Aufstellung genommen hat. (10 Minuten von der Haltestelle Urmitz). Die Parade wird befehligt von dem kommandierenden General Erzellenz Falfs von Tische und Weidenbach. Beginn der Parade, ob 9 oder 10 Uhr vormittags, steht noch nicht fest. In Begleitung Se. Majestät werden sich noch befinden: Ihre Majestät die Kaiserin, S. K. H. der Kronprinz mit Gemahlin, Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm mit Gemahlinnen, Prinz Oskar und Prinz Joachim. Ferner Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg nebst Gemahlin. Ferner werden noch verschiedene fremde Fürstlichkeiten erwartet, u. a. der König von Griechenland und die Fürstlichkeiten, welche Chefs der in Parade stehenden Regimenter sind, die sie dem obersten Kriegsherrn vorführen werden. In der Suite befinden sich außer dem direkten Gefolge Generalfeldmarschall Graf Häßeler, der Chef des großen Generalstabes General von Moltke, der Kriegsminister General von Falkenhayn, sowie etwa 40 fremdherrliche Offiziere aller Nationen. Die Gesamtzahl der in Parade stehenden Truppen stellt sich in Kriegsstärke auf etwa 40 000 Mann.

Auf Anordnung des Königl. Generalkommandos wird auf dem Paradeplatz eine Zuschauertribüne erbaut, auf welcher auch die Spitzen der Behörden, sowie die Angehörigen der in Parade stehenden Offiziere ihre Plätze einnehmen. Unmittelbar gegenüber der Tribüne nehmen die Majestäten, die fürstlichen Gäste und das glänzende Gefolge Aufstellung. Der Parademarsch erfolgt direkt vor der Tribüne; das Paradegefild wird durch Drahtzaun und Postenkette abgesperrt, welche nur Inhaber von Tribünenkarten passieren können. Wagenplätze

werden nicht eingerichtet, von denen aus die Parade angesehen werden kann. Die leeren Wagen und Automobile parkieren direkt hinter der Tribüne auf einem besonders abgeäugten Gelände. Der mittlere Teil der Tribüne ist mit einem wasserdichten Segeltuchdach versehen. Der Firma Guido Erglebea, Expedition und Schifffahrt, Vertretung des Norddeutschen Lloyd, Coblenz, ist der alleinige Verkauf der Tribünenkarten übertragen worden, dieselbe hat hierfür ein besonderes Verkaufslokal am Götzenplatz 10 eingerichtet. Hier gelangen die Paradepläne à 10 Pfg. zur Ausgabe. Da das glänzende und imposante militärische Ereignis vor allem auch die Mitglieder der Gesellschaft auf der Tribüne versammelt und daher die Nachfrage nach Plätzen eine sehr große sein wird, so erfolgt die Kartenausgabe schon von heute ab nach nummeriertem Sitzplan, damit jedermann Gelegenheit hat, sich bei Zeiten einen guten Platz nach Wunsch zu sichern. Ueber Sonderzüge und Extradampfer am Paradedag wird derzeit noch näheres bekannt gemacht. Bemerkte sei noch, daß das Paradegefild dicht am Rheinufer gelegen ist, hier ist eine provisorische Dampferanlegestelle für den Paradedag eingerichtet. Das Paradegefild und Tribüne kann vom Bahnhof Urmitz und von der Dampferanlegestelle aus in 10 Minuten erreicht werden.

Parteilich-politisches.

Berlin, 25. Juni. Die Empfindungen eines alten Gewerkschaftlers, der nach 20-jähriger Sklaverei sich von den Ketten der roten Organisation befreit hat, werden in einem Aufsatz des Fabrikdirektors Noz in der Zeitschrift „Handel und Industrie“ sehr eindrucksvoll geschildert: „Einem Herrn, der sich dafür interessierte, wie sich nach dem großen Streik die Verhältnisse in unserer Fabrik gestaltet haben, erklärte vor einigen Tagen einer unserer Arbeiter, der über 20 Jahre der freien Gewerkschaft angehört hat, folgendes: Ich bin aus der sozialdemokratischen Organisation ausgeschieden, habe gern auf die durch jahrzehntelange Beitragsleistungen erworbenen Rechte verzichtet, weil ich wieder ein freier Mensch werden wollte. Das bin ich jetzt, nachdem ich dem Werkverein der Maschinenfabrik beigetreten bin; denn ich darf jetzt die Zeitung lesen, die ich lesen will, ich darf jede Wirtschaft und meine Frau darf jeden Kaffeegarten in der Stadt besuchen, weil uns keine Berufsbeschränkung nach dieser Hinsicht bindet, ich darf jetzt abends zu Hause bleiben und bin nicht mehr gezwungen, fast allabendlich mein gutes Geld in sozialdemokratischen Versammlungen zu verfrachten, ich darf jetzt auch mit meinen Vorgesetzten freundlich verkehren, ich darf, wenn die Arbeit drängt, eine Ueberstunde machen und mir damit einen Nebenverdienst verschaffen, meine Frau darf wieder in die Kirche gehen und ich durfte zu Ostern auch ein Kind konfirmieren lassen, und vor allen Dingen darf ich jetzt mein Geld in der Tasche behalten und brauche es nicht an die sozialdemokratische Organisation abzugeben, um dazu beizutragen, daß Tausende von Deutschen, die nicht gerne arbeiten, ein bequemes Leben haben.“ Krasser läßt sich die Zwangsherrschaft, die die politische und gewerkschaftliche Sozialdemokratie über die Arbeiter ausübt, nicht darstellen.

Vermischte Nachrichten.

* Zur Verleihung der silbernen Kesselpaunen an das Schwere Reiterregiment hat sich in München den dertigen „Neuest. Nachr.“ zufolge kein Gaul gefunden, der sich das Paukenschlagen gefallen läßt. Das Schenkelreiten des Paukenschlägers war ja bald einstudiert und darauf haben sich die Pferde auch eingelassen, allein sowie der Paukenschläger zu pauken anfang, stieg der Gaul in die Höhe und der Pauker flog in den Sand. Man versuchte die Pferde auszuführen mit Paukenschlägen zu gewöhnen, es nützte nichts. Sobald der Paukenschläger auf dem Gaul festzuhalten wollte, wurde er abgeworfen. Es blieb schließlich nichts anderes übrig, als das Paukerpferd der Bamberger Kaiserulanen mit dem Pauker kommen zu lassen. Dieses Regiment führt die ihm vom Kaiser geschenkten Kesselpaunen und bezieht seine Pferde dafür aus Berlin, wo für die verschiedenen Garde-Kavallerie-Regimenter Paukerpferde ständig ausgebildet werden. Mit dem Bamberger Paukerpferd sind dann auch die Schwere Reiter zur Jubiläums-Parade vor dem König ausgerückt und der Pauker des Münchener Regiments hat das Pferd geritten. Die Schwere Reiter werden sich jetzt ein solches Pferd in Berlin bestellen müssen.

Technik und Verkehr.

Neue Verdeutschung bei der Post. Zahlreiche Verdeutschungen hat die Post mit Glück durchgeführt. Die Bezeichnungen Postkarte, postlagernd, Postanweisung, Postauftrag usw. haben die älteren fremden Bezeichnungen vollständig verdrängt. Weniger glücklich ist die Post mit späteren Verdeutschungen gewesen. Telefon und Adresse halten den amtlichen Ausdrücken Fernsprecher und Aufschrist stand. Zwei neue Verdeutschungen oder mehr noch Vereinfachungen bringt die deutsche Post am 1. Juli zur Einführung. Die Postpaketadresse wird durch die kurze Bezeichnung Paketkarte ersetzt, die Annahmeholung durch Annahmehinholung, in dem Formular zum Postauftrag zur Annahmehinholung eingeführt werden. Gleichzeitig werden Formulare für Postaufträge zur Geldeinziehung und für Postprotestaufträge mit anhängender, vom Publikum vorzuschreibender Postanweisung eingeführt. Auch zahlreiche andere Formulare werden geändert. Die Besitzer von alten Formularen können aber diese noch bis auf weiteres aufbrauchen. Die Einführung der neuen Formulare steht im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des Postscheckgesetzes, zu dem inzwischen auch eine ausführliche Postscheckordnung erlassen worden ist. Die neuen Bezeichnungen Paketkarte und Annahmehinholung dürften sich ohne Schwierigkeiten einbürgern und in den Sprachgebrauch übergehen. Die Adresse wird aber wohl am Leben bleiben, nachdem sie schon nahezu zu einem eingebürgerten Rehnwort geworden ist.

Herzogl. Braunschw. Baugewerkschule Holzminde.

Errichtet 1831. **Hochbau** Verpflegungs-Anstalt **Tiefbau** Direktor C. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. Reifprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuss. Baugewerkschulen.

Gießereiarbeiter,

sowohl gelernte als auch ungelernte, finden dauernde und gut bezahlte Arbeit.

Buderus'sche Eisenwerke

2872) Abteilung Carlshütte Staffel a. L.

Des deutschen Volkes ältester Lieferant 1876
Neueste Original, Schnellgang-Nähm. Krone 18. 1914
Verbessert durch Kurvenfadenhebelantrieb, keine Feder. Rück- und vorwärtsnähen, verriegelt zugleich jede Naht am Ende. Sticht und stopft. Nähmaschinen- u. Fahrrad-
Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstraße 126.
Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder von Post-, Eisenbahn-, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die hochcharnige Nähmaschine **Krone XII** mit hygienischer Fußrahe für jede Art Schneidererei, 40, 45, 48, 50 Mk. 4wöchige Probezeit, 5 Jahre Garantie. Versenkbare Maschinen i. all. Ausführung. Unerh. Mehrpr. Schütze sich jeder vor Uebertreibung! Verlangen Sie Jubiläums-Katalog.

Marktberichte.

Diez, 19. Juni. (Fruchtmarkt.) durchschn. hoher niedr. Preis.

Roter Weizen	17,20	—	—
Fremder Weizen	16,80	—	—
Korn	13,10	—	—
Gerste	10, —	—	—
Hafer	9, —	—	—

1 Kg. Landbutter 2,00—0,00 M., Süßr. 0,00, Eier 2 St. 14—15 Pfg.

Preisnotierungen in der Woche vom 20. Juni bis 26. Juni 1914.

Markort	Datum	Preise für 100 Kilogramm:												per Str.		per Kilo		2 Stück	
		Weizen		Korn		Gerste		Hafer		Heu		Stroh		Kartoffeln		Butter		Eier	
		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Diez*	26. Juni	16,80	17,20	13,10	—	10, —	—	9, —	—	—	—	—	—	—	—	2, —	—	—	15
Wiesbaden	25. "	—	—	—	—	—	—	18,80	19,40	5,60	8, —	4,40	6,40	—	—	—	—	—	—
Limburg*	24. "	16,70	17,20	13,10	—	—	—	9, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Montabaur	23. "	—	—	17,73	—	18,46	—	19,20	—	5, —	—	3, —	—	4, —	4,80	2,10	—	14	—
Weilburg*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hadamar*	25. "	16,80	17, —	13, —	—	—	—	9, —	—	—	—	—	—	—	—	2,20	—	14	—

* Die Gewichtsangabe ist hier in Malter: bei Weizen 160 Pfd., bei Korn 150 Pfd., Gerste 130 Pfd., Hafer 100 Pfd.

Persil

wäscht und desinfiziert

Säuglingswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Einige Waggons guterhaltene, gebrauchte gerade

Wellbleche

in jeder gewünschten Partie hat abzugeben

[2864

Emil Baer, Oberlahnstein.

Sparsame Frauen

Stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark, Extra-Mittel-Fein,
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Unser neues Bett

hochf. rot, dicht Daunen-Cöper, 1 1/2 schläfl.,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pld.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunen-
bett Mk. 40.—. 2 schläfl. jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. 15000 Kund.
Blitter & Co., Jena 56. Markt

Für Schafwolle

zahle ich die höchsten Preise. Für
Strickumpfen per Pfd. 30 Pfg.
gegen Umtausch auf Manufaktur-,
Glas- u. Porzellanwaren. (2908
Albert Rosenthal, Nassau.

Landwirte!!



Wobers
Kauftrans-
portable
Ausback-
Ofen und
Fleisch-
räucher
nur bei der ersten und größten
Spezialfabrik Deutschlands
Hut. Weber, Niederbreisig i. Rhld.
deren Fabrikate als die besten und
billigsten bekannt sind. Neueste
Preisliste gratis. Viele Zeugnisse
über 10-jährigen Gebrauch.
Über 40000 Stück geliefert.

Probieren Sie

Kanth's Spar-Kaffee

per Pfund
Mark 1. (419